

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

224 (24.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691437)

Die Nachrichten* erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Printed and published for the Proprietor, Oldenburg, by J. Böttcher, Poststraße 1, and W. B. Gores, Daarenstr. 5. Zwischenhändler: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 224.

Oldenburg, Donnerstag, den 24. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Prof. von Behring tritt mit einer epochenmachenden Entdeckung betr. die Tuberkulose-Bekämpfung an die Öffentlichkeit.
Fährlich z. S. Hüffener wurde in der Revisionssitzung am 23. Sept. 7 Tage Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte 4 Jahre Gefängnis und Degradation beantragt.
Graf Bülow hat sich zum Besuch der Städte-Ausstellung nach Dresden begeben.
Die Reichskasse wehrt sich gegen Nebels Behauptung, ihre Lieferanten nicht bezahlen zu können.
Der Termin der preussischen Landtagswahlen ist auf den 20. November festgesetzt.
Bei der Pulverexplosion in Mozambique wurden 108 Menschen getötet.

Das kanadische Problem.

* Oldenburg, 24. Sept.

Uns wird geschrieben:
Ein Beschluß des Bundesrats in der Angelegenheit des Zollkonfliktes Deutschlands mit Kanada ist noch nicht ergangen. Die Einzelregierungen sind zu Beginn des Sommers mit dem Stande der Dinge vertraut gemacht worden, damit jede für sich beschließen und ihren Vertreter im Bundesrat instruieren könne. Es ist also wohl anzunehmen, daß das Plenum des Bundesrats sich demnächst mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird. Sie ist bekanntlich deutscherseits von Anfang an mit Ruhe und Kaltblütigkeit behandelt worden, im Gegensatz weniger zu der Haltung der kanadischen Regierung, als zu derjenigen des bisherigen Kolonialministers Chamberlain. Seine Brandreden gegen Deutschland, das er als einzigen handelspolitischen Feind Großbritanniens hinfällte, der besonders Kanada gegenüber eine Politik der Rache betreibt, sind wohl noch unversehrt. Man hat die Situation inzwischen eine Aenderung erfahren. Der Scharfmacher Chamberlain gehört nicht mehr der Regierung an, und in Kanada greift eine Umpfaltung Platz, die nicht im engeren Anschluß an England, sondern in der Vorkörnung des Verhältnisses zum Mutterlande das Heil erblickt. Man gibt der Meinung Ausdruck, daß Kanada die Kosten des politischen Einvernehmens bezw. Friedensschlusses zwischen England und den Vereinigten Staaten von jeher bezahlt habe und auch weiterhin werde bezahlen müssen, daß das Mutterland kein Bedenken trage, die Interessen Kanadas herhalten zu lassen, wenn es sich um politische Geschäfte mit der Union handele. Deshalb werden in Kanada bereits Stimmen laut, die einen Anschluß der Kolonie an die Ver. Staaten das Wort reden. Man muß Chamberlain zugeschrieben, daß er mit der Möglichkeit solcher separatistischen Bewegung seit langem gerechnet und sich lebhaft bemüht hat, durch zollpolitischen Zusammenbruch Englands und Kanadas der reichsfeindlichen Strömung den Boden abzugraben, von der auch die kanadische Regierung nicht ganz frei zu sein scheint. Wenigstens zählte Sir Wilfrid Laurier, Kanadas Premierminister, auf der Kolonialministerkonferenz in London zu denjenigen, die Chamberlains Zollunionsspläne kühl gegenüberstanden. Als Sir Laurier dann Paris besuchte — er ist der Abtammung nach französischer Kanadier —, feierten die dortigen politischen Kreise ihn nicht nur überauswilling, sondern sie fühlten sich auch veranlaßt, die Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Kanada in rosigem Licht erscheinen zu lassen. Sir Laurier indeszen „winkte ab“. Was Kanada der Republik im alten Erdteil wird also wohl kein „Paar“ werden; ob aus Kanada und der transatlantischen Republik, will auch noch zweifelhaft erscheinen, wenigstens bevor absehbare Zeit. Wahrscheinlich aber ist, daß die kanadische Regierung Deutschland gegenüber eine weniger scharfe Haltung an den Tag legen wird, nachdem der „Einseitiger“ Chamberlain das Regierungsfeld geräumt hat. Die von der Nervosität freie Haltung Deutschlands in der Frage des Zollkonfliktes dürfte auch auf die kanadische Regierung Eindruck gemacht haben.

Prozess Hüffener.

* Kiel, 23. Sept.

Im Prozess Hüffener, der heute zum zweiten Mal vor dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung kam, wurde das vorige Urteil desselben Gerichts bestätigt und Hüffener, wie von uns bereits bekannt gegeben, wiederum zu 2 Jahren 7 Tagen Festungshaft verurteilt.

Um 8,30 Uhr begann die neue Verhandlung. Für den Korvettenkapitän Wilken ist Korvettenkapitän Misfke eingetreten. Erschienen sind 15 Zeugen und ein Sachverständiger, außerdem wohnte der Bruder des Angeklagten, Referendar Hüffener, der Verhandlung bei. Hüffener hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, aufsehener durch die Untersuchungsgang wenig gelitten. Er trat sicher auf und machte vor den militärischen Richtern in frummer Haltung Front. Die militärischen Zeugen wurden bis zum Mittag entlassen. Der Gerichtshof zog sich nach der Verlesung des Urteils der ersten Instanz zurück und beschloß, das Urteil des Oberkriegsgerichts verlesen zu lassen, wogegen Bedenken erhoben waren. Der Zuhörerraum ist mächtig besetzt. Hüffener befand sich während der Verlesung der Urteile große Erregung, beruhigte sich aber allmählich. Das Reichsmilitärgericht bemängelte die Anwendung des Paragraphen 124 des Militärstrafgesetzes, und forderte eine Nachprüfung, ob die Willensrichtung des Angeklagten auf Tötung oder lebensgefährliche Verletzung Hartmanns gerichtet gewesen sei. Um 10 Uhr begann die Vernehmung des Angeklagten, welcher mit fester Stimme über den Vorfall berichtete. Er betonte, daß ihm nie der Gedanke gekommen sei, daß er unbedeutend die Waffe gebrauche. Er habe geglaubt, dies sei seine Pflicht. Das Gericht beschloß, übereinstimmend mit der Verteilung, die beistimmte die Verlesung des Angeklagten über den Vorfall nicht verlesen zu lassen und zunächst die vorhandenen Widersprüche über den Zeitpunkt des Ziehens des Dolches anzuklären. Der Vertreter der Anklage fragte, ob der Angeklagte, wenn er vor dem Moment, da er den Stich führte, überlegt hätte, daß er Hartmann töten könne, den Stich unterlassen hätte. Angeklagter: Ich hätte dann nicht getötet; ich habe nicht gedacht, daß eine lebensgefährliche Verletzung entstehen könne, ich wollte in die Schulter stechen und mir leicht verletzen. Ein neuer Zeuge, Kriminalwachmeister Krugmeier, soll über den Zeitpunkt des Hauptbelastungszeugen Küstner ausfragen. Er weiß nichts Nachteiliges zu berichten, außer daß Küstner in angelegentlichem Zustande leichter Zusammenstöße mit Posselt gehabt habe. Die Zeugin Gansmann habe vor dem Entlaufen Hartmanns keinen Dolch gesehen. Sobald das Verbrechen erfolgte, blühte der Dolch empor, das Ziehen des Dolches hat die Zeugin nicht gesehen. Hüffener ermahnte den Zeugen Küstner, sich nicht einzubringen, sich des ersten Wortes Hüffeners an Schwärder unmittelbar nach der Tat zu erinnern; Schwärder kann es nicht. Hüffener sagt, er habe geäußert: „Ich konnte nicht anders.“ Auf die Vernehmung der Zeugen Brings, Posselt, Weisner und Bickert wird verfahren. Kurz nach 1 Uhr begann die Vernehmung der militärischen Zeugen. Die Aussagen der Vorgesetzten fielen für Hüffener überwiegend günstig aus. Das Zeugnis, das Hartmann von seiner Militärbehörde ausgesprochen worden war, lautete: „Führung gut, vor und während der Dienstzeit keine Strafe.“

Der Vertreter der Anklage hat eindringlich, nicht unter die ausgesprochene Strafe der ersten Instanz, 4 Jahre Gefängnis und Degradation hinauszugehen; es sei positiv bewiesen, daß Hartmann keinen tatsächlichen Angriff ausgeübt habe, drei Zeugen hätten erklart, sie hätten diesen Angriff sehen müssen. Hartmann habe den Angeklagten mit dem Arm berührt, aber nicht östlich. Der Angeklagte habe die Waffe gezogen, nachdem Hartmann die Mütze ergriffen habe und mit großer Wucht aufgehoben. Die Behauptung des Angeklagten, daß er nicht anders handeln konnte, sei frivol. Er habe geglaubt, die Verletzung durch Hartmann sei eine Verletzung der Ehre des Vorgesetzten und fordere blutige Sühne. Es liege kein minder schwerer Fall, sondern Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang vor. Der Verteidiger hat, dem Angeklagten, der sich nie widerprochen habe, vollen Glauben zu schenken. Die Belastungszeugen hätten viel Alkohol genossen. Das Rachegefühl sei hinzugekommen. Der Angeklagte hat sich mindestens angegriffen gefühlt, durfte somit die Waffe gebrauchen, selbst wenn ein Irrtum vorlag. Der Angeklagte hatte die dienstliche Pflicht, Hartmann zu stellen. Seine Lage war schwierig, der Angeklagte habe nicht aus Privatheit oder aus verhängnisvollem Irrtum gehandelt, und verbiete keine entzehende Gefängnisstrafe. Eine routinemäßige Mißhandlung von Untergebenen, die das Strafgesetz treffen sollte, liege nicht vor. Der Verteidiger bittet, das erste Erkenntnis des Oberkriegsgerichts aufrecht zu erhalten. Der Vertreter der Anklage erwiderte, der Angeklagte habe sich selbst in die schwierige Lage gebracht. Das vernichtete Menschenleben könne nicht durch Festungshaft gesühnt werden. Gegen 5,45 Uhr wurde das Urteil gefällt. Es ist dahin erkannt worden:

Die vom Kriegsgericht der 1. Marineinspektion am 26. Mai gegen den Angeklagten wegen vorläufiger Körperlicher Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang in Idealankunft mit rechtskräftigen Waffengebrauchs erkannten Einzelstrafen und die von demselben Gericht erkannten Gesamtstrafes- und Ehrenstrafen werden aufgehoben, und der Angeklagte

wegen vorstrafmündiger Behandlung eines Untergebenen und vorläufiger Mißhandlung mit tödlichem Ausgang in rechtskräftigem Gebrauch einer Waffe zu zwei Jahren sieben Monaten Festungshaft verurteilt, von welchen zwei Monate sieben Tage auf die erfüllte Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden, die weitergehende Verbüßung des Angeklagten und diejenige des Gerichtsbarren wurden verworfen. Aus den Urteilsgründen ist hervorzuheben, der Angeklagte habe nicht die Möglichkeit im Verdacht gesehen, daß der Tod eintreten könnte. Es ist ein minder schwerer Fall angenommen worden, weil der Angeklagte zum Ziehen der Waffe berechtigt war. Der Angeklagte Hüffener erklärte auf eine weitere Revision zu verzichten.

Die Reichskasse.

Die gestrige „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an der Spitze eine Verwahrung gegen die Behauptung Nebels auf dem Dresdener Parteitag: daß die Reichskassen ihre Lieferanten nicht gleich bezahlen könnten, sondern sie einige Wochen warten lassen müßten. Die Reichskasse wirtschaftet mit ihrem regelmäßigen Umlauf von mindestens zehn Millionen Mark und habe im laufenden Jahre von dem gesetzlich bewilligten Kredit zur Verstärkung dieses Minimalbestandes noch nicht in Höhe des 10. Teiles Gebrauch gemacht. Die Regierung läßt dies „nur zur Verhinderung von Legendensbildungen“ konstatieren. Wo ist aber auch nur der Anlaß zu einer solchen Legendensbildung aufgetreten? Nirgends in der Presse, soweit wir gesehen haben. Denn der Gedanke, daß die Reichskasse in Verlegenheit sein könnte und gewissermaßen Prüft nachsehen müßte, war von vornherein so unwahrscheinlich, daß er, selbst auf die Autorität Nebels hin, nicht einmal in der sozialdemokratischen Partei Glauben gefunden haben dürfte. Etwas anderes ist, ob etwa die Prüfung der Forderungen an die Reichskasse auf dem Instanzenweg in Bezug auf das Zeitmaß zu wünschen läßt. Hierüber sind aber Beschwerden in neuerer Zeit nicht laut geworden.

Die Landtagswahlen in Preußen.

Im „Reichsanzeiger“ gibt der preussische Minister des Innern die Wahltermine für die Landtagswahlen bekannt. Für die Wahl der Wahlmänner ist der 12. November, für die Wahl der Abgeordneten der 20. November festgesetzt. Diese Termine entsprechen den angelegentlichsten. Es ist also Zeit genug für die Entfaltung der Agitation der Parteien. Vorkämpf scheint auch in diesem Falle die Sozialdemokratie am weitesten mit der Vorbereitung zu sein. Durch die Verletzung der Sozialdemokratie wird wohl auch etwas Leben in den Wahlkampf kommen, der sonst nicht eben bewegter Art zu sein pflegt. Die erste Programmänderung ist von nationalliberaler Seite zu erwarten. Der Hauptzweck des Entwurfes soll, wie verlautet, auf der Abwehr der bekannten konservativen und liberalen Forderungen liegen. Von der Regierung wird, worauf füglich die „National. Korrespondenz“ hinweist, die schwebende Finanzsignale des Mittelstandes verlangt werden. Dies „Fraktur Sprechen“ hat freilich auf einen praktischen Erfolg nicht zu rechnen, denn die große Kanalvorlage ruht vollständig. Die Arbeiten in den ministeriellen Bureaus gelten in maßvoller, sachlicher Hinsicht ausschließlich den Projekten, die eine Vermeidung der schädlichen Hochwasserkatastrophen zu verhüten bestimmt sind.

Vom Arbeitsmarkt.

Das soeben erschienene Reichsarbeitsblatt für den Monat September stellt eine Verringerung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt fest. Namentlich weist der Kohlenbergbau wieder einen sehr guten Geschäftszustand auf, aber auch in der Metall- und Maschinenindustrie, sowie in der elektrischen Industrie machte die Verringerung weitere Fortschritte. Ungünstiges wird nur von einigen Industrien, die von der Saison oder vom Wetter abhängig sind, berichtet. Wesentlich abnehmend ist das Bild des Arbeitsmarktes im Auslande. England zeigt eine weiter fortgeschrittene Verschlechterung, die am härtesten in der Baumwollindustrie zum Ausdruck kommt. In Frankreich herrscht fast auf allen Gebieten sommerliche Stille. In Canada war die Lage vorwiegend zufriedenstellend. Der sonstige Inhalt des Arbeitsblattes bietet wenig Neues, da es sich sehr eingehend mit der Verwertung der Berichte der Gewerbeaufsichtsämter befaßt. Interessant ist der Ueberblick über die Arbeiterverhältnisse, da er sich nicht nur über die deutschen, sondern auch über die englischen, französischen und österreichischen erstreckt und dadurch interessante Vergleiche zuläßt. Auf dem Gebiet des Wohnungswesens wird die Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern durch die Landesversicherungsanstalt Hannover, sowie die Bautätigkeit in deutschen Städten während des Jahres 1902, insbesondere in Köln, dargestellt. Die Königl. Amtshauptmannschaft in Chemnitz hat einen Erlaß betr. Wohnungsbeaufichtigung gegeben, der am 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist. Den Schluß der Nummer bildet die

Bürgerfeld, 23. Sept. Das dreitägige Preisfesten, welches Herr Gastwirt Bürger veranstaltete, fand eine recht rege Beteiligung. Abgegeben wurden ca. 800 Karten a 25 Pf. Den 1. Preis von 25 Mk. erhielt der Wälder B. aus Oldenburg. Die übrigen Preise wurden auf 25, 24 und 23 Holz vergeben.

h. Gruppensühnen, 23. Sept. Die letzten sonnigen Tage haben überall ein reges Leben hervorgerufen. Von den Wiesen wird das letzte Heu geerntet, von den Aekern werden die so sehr verfallenen Saferhodden eingeharnt und die Landwirte sind vom frühen Morgen bis zum späten Abend beschäftigt, das liebe Saatgut der Erde wieder anzuvertrauen. Auf anderen Aekern sieht man fleißige Hände, die mit dem Einheimsen der Kartoffeln sich zu schaffen machen. Die Herbstzeit ist ja immer für den Landmann die drückste Zeit im Jahre, weil er da gleichzeitig ausäen und vielerlei ernten muß. Die Städter wollen sich aber mit Recht das herrliche Herbstwetter zu nütze machen. Ganze Scharen sieht man jetzt dem Hasbruch zu eilen, um sich für einige Stunden vor der Natur zu widmen und den Straßenstaub von den Füßen zu schütteln. Die Waldriesen mit ihrem versteinerten gefärbten Grün machen jetzt auch einen imposanten Anblick. Auf den Wegen und auf den Pflügen sieht man jetzt auch oft die niedlichen Rebe ihre Sprünge machen. Das am Walde herrlich belegene Hotel „Sommerfrische zum Hasbruch“ ist jetzt auch immer voll von Ausflüglern.

h. Gruppensühnen, 23. Sept. Das neue Malfereigebäude mit seinen Einrichtungen ist beinahe fertiggestellt, und in den nächsten Tagen wird der Betrieb darin eröffnet. Die Landwirte haben jetzt Gelegenheit, sich des größten Teils der Arbeit der Milchviehwirtschaft zu entledigen und brauchen nur jeden Monat auf einmal den Betrag für die Milch des verkauften Monats einzubringen. Der Milchfabrikverein „Voraus“ hatte am letzten Sonntag in Ralschen Gasthause das Fest der Fahnenweihe. Herr Pastor Lucken aus Wardenburg hielt eine zu Herzen gehende Fest- und Weihepredigt. Nach der Weihe wurde zunächst nach Schuppenstrassen I und dann nach Wardenburg eine Fahrt gemacht. Der Festzug wurde verführt durch eine fahrende Musikkapelle, die ihre Weisen erklingen ließ, und durch eine große Anzahl Teilnehmer, die auf betriehten Wagen voraus gefahren wurden. Mehrere Vereine waren erschienen, um das Fest verschönern zu helfen. Ein sehr stark besuchter Festball beschloß das schöne Fest.

* Für die Ueberschwemmten in Schlesien erhielten wir ferner von N. N. 3 Mk.; N. N. 5 Mk.; G. C. in D. 3 Mk., zusammen 11 Mk. Im ganzen sind bis jetzt 565 Mk. bei uns eingegangen. Wir bitten bezüglich um weitere Gaben.
Geschäftsstelle der „Nachr.“ f. St. u. L.

Quittung.

Hartmannsdorf i. Schl., 22. Sept. 1903.

Als zweite Rate Ihrer Sammlung für die so früher heimgegangenen Ueberschwemmten Schlesiens erhielt ich heute 300 Mark, worüber ich Ihnen, als dem Verleger der „Nachr.“ f. St. u. L., hiermit dankend quittiere. Viel Not konnten wir lindern durch die hochherzigen Spenden, welche uns durch die Bemühungen der beiden Zeitungen, der „Ihren“ und derjenigen des Herrn Stallung, gelangt werden konnten. Ich weiß nicht besser zu danken, als daß ich dieses Segen auf all die edelmütigen Geber herabschick! Im Saat-Geldreize zu kaufen, steht die Mittel so gänzlich, und da nun die Gelder der edlen, opferwilligen Oldenburger gekommen, konnten wir doch teilweise zu diesem dringenden Bedürfnis die Mittel geben. Haben sie alle, alle, aber besonders Sie, hochberechtere Herr Schar, den allerinnigsten Dank. Und im voraus schon dafür, daß Sie noch weiter sammeln wollen; wo die Not so groß ist, da ist auch reichliche Hilfe nötig!
Ihre Ihnen hochachtungsvoll ergebene
Frau von Jaström.

Prof. v. Behring über Tuberkulosebekämpfung.

In der neuesten Nummer der „Deutschen Med. Wchschr.“ veröffentlicht Czajkows v. Behring einen Vortrag über Lungenschwindsuchtentstehung und Tuberkulosebekämpfung, den er an diesem Freitag auf der Naturforscherversammlung halten wird. Wir teilen

daraus vorläufig mit, daß Behring von dem Vorkommen einer Lungenschwindsucht des Menschen infolge einer epidemiologisch entstandenen Tuberkuloseinfektion bei einem ausgewachsenen Menschen nichts wissen will. Ebenso wenig glaubt er, daß erbliche Faktoren das Entscheidende sind; aber doch sei nach seinen Untersuchungen der Einfluß der Eltern und naher Verwandter auf die Entstehung der Lungenschwindsucht von ausschlaggebender Bedeutung. Behring formuliert dies durch den Satz: „Die Schwindsuchtsentstehung.“ Dies erklärte sich daraus, daß der menschliche Säugling, gleich allen tierischen Säuglingen, in seinem Verdauungsapparat der Schutzeinrichtungen entbehrt, die im erwachsenen Zustande normalerweise das Eindringen von Krankheits-erregern in die Gewebssäfte verhindern. Als notwendige Folgerung ergibt sich daraus, daß Kinder in jugendlichem Lebensalter unter allen Umständen tuberkelbazillensfreie Milch erhalten müssen. Ueber seine eigenen Bestrebungen zur Seilung der Tuberkulose teilt Behring mit, sie hätten als letztes Ziel das Ueberflüssigwerden aller Schwindsucht-Keimstätten, -Heilstätten und -Schutzstätten durch das Kampfmittel, durch dessen Anwendung Jenner die alten Bodenheiler überflüssig gemacht hat, d. h. also der Impfung. Behring hat nicht den geringsten Zweifel, daß wie beim Rinde so auch beim Menschen eine Immunisierung durch Einführung von relativ ungeschädlichem lebendem Tuberkulosekeim möglich ist. Die Verwirklichung dieser Möglichkeit liege aber noch weit im Felde. „Vielleicht wird“, so sagt Behring, „aber auch beim Menschen die isotherapeutische Schutzimpfung anwendbar sein, wenn meine im Gang befindlichen Tierversuche zeigen sollten, daß man durch die Versütterung eines geeigneten Tuberkulosekeims in tierische Säuglinge ebenso gut Tuberkulosekeime einbringen kann, wie durch seine direkte Einbringung in die Blutbahn. Die günstiger stehen die Aussichten für einen baldigen Beginn menschlicher Tuberkulose-Immunisierungen, wenn meine immer zuverlässiger werdende Versuche eintreffen sollte, daß die Milch hoch im unsterilisierten Kuh- und Schafmilch enthält, die mit Erfolg auf den Menschen übertragen werden. Nach anderweitigen Erfahrungen hält zwar der durch Immunität bewirkte Tuberkulosekeim nicht lange vor; aber dann sind wir auch noch nicht am Ende unserer Kunst; dann bleibt immer noch der Weg übrig, zu gleicher Zeit das lebende Virus mit den Antikörpern zu verabreichen, ein Weg, der bei der Bekämpfung anderer Seuchen schon mit Erfolg beschritten worden ist. Doch das sind vorläufig bloß Hoffnungen, und ich will nicht unterlassen, ausdrücklich hinzuzufügen, daß nach wie vor seine brieflichen Bitten um ein Tuberkulosemittel für den Menschen unerfüllt bleiben werden, so lange als ich nicht öffentlich erklärt haben werde, daß meine Voruntersuchungen darüber abgeschlossen sind.“

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
§§ Berlin, 24. Sept. Der Marburger Bakteriologe Prof. von Behring, der Erfinder des Diphtherie-Heilserums, tritt abermals mit einer hochbedeutungsvollen Kundgebung vor die Öffentlichkeit, die sich mit dem Problem der Tuberkulose-Bekämpfung befaßt. Morgen wird er den Teilnehmern der Naturforscher-Versammlung in Kassel in einem Vortrag über die Ergebnisse langjähriger Untersuchungen berichten, die er und seine Mitarbeiter angestellt haben, um die Bedingungen klar zu legen für die Entstehung und Verhinderung der tuberkulösen Schwindsucht. Behring sieht die Hauptursache der Schwindsucht in der Säuglingsernährung, und das liegt daran, daß der menschliche Säugling gleich allen tierischen Säuglingen im Verdauungsapparat derjenigen Schutzeinrichtungen entbehrt, die im erwachsenen Zustand das Eindringen der Krankheits-

erregter in die Gewebssäfte verhindern. Es hat vieljähriger eingehender Arbeit bedurft, um diese Tatsache einwandfrei festzustellen. Die Versuche wurden an Meerschweinchen angestellt. (Siehe den Artikel.)

In Mozambique, der Hauptstadt der portugiesischen Kolonie, sind durch die bereits gemeldete Explosion eines Pulverkörpers 108 Menschen verunglückt, darunter 7 Europäer. Die Vorstadt San Sebastian ist gänzlich zerstört.

Reise der Kaiserin.

BTB. Wildpark, 24. Sept. Die Kaiserin reiste gestern abend 11 Uhr nach Plön ab.

Bulgarien auf dem hohen Pferd.

BTB. Sofia, 24. Sept. Der türkische Kommissar teilte der Regierung mündlich die Geneigtheit des Sultans, mit Bulgarien über die Pazifizierung Mazedoniens zu unterhandeln, mit. Die bulgarische Regierung erklärte, sich erst auf schriftliche Vorschläge mit der Türkei in Verhandlungen einzulassen.

Englische Parlamentswahl.

BTB. London, 24. Sept. Bei der gestern in Rochest er stattgehabten Parlamentswahl wurde an Stelle Lord Cranborne Russ (kons.) mit 2504 Stimmen gewählt. Der Liberale, Johnston, erhielt 1983 Stimmen.

Chamberlain über Kanada.

BTB. London, 24. Sept. Das Unterhausmitglied Blarickerte am 7. September an Chamberlain schriftlich das Ersuchen, ihm Aufschluß zu geben, wie die Tatsache, daß der Premierminister von Kanada, Laurier, einen amtlichen Schriftwechsel mit dem deutschen Konsul in Montreal, Bopp, über die Finanzpolitik führte, in Einklang zu bringen sei mit Chamberlains Erklärung im Unterhause vom 2. Juli, daß die kanadische Regierung mit Deutschland nur durch die Reichsregierung in Verbindung treten könne. Chamberlain erwiderte am 9. September, er sei außer Stande, irgend eine Unvereinbarkeit zu sehen zwischen seiner Antwort am 2. Juli und dem kanadischen Schriftwechsel, über den er nicht unterrichtet gewesen sei, als er am 2. Juli auf Blars Anfrage erwiderte. Er ersuchte die kanadische Regierung, ihm in Zukunft von allen, auch nichtamtlichen, Verhandlungen, in welche sie eintrete, in Kenntnis zu setzen. Blar antwortete am 12. September, Chamberlain habe jetzt bewiesen, daß, als er den Plan eines Gegenwertigkeitserklärnisses zwischen dem Mutterlande und den Kolonien entwarf, er von dem Schriftwechsel zwischen Kanada und Deutschland nichts wußte. Der Schriftwechsel zeige, daß Kanada bestrebt sei, direkt mit Deutschland zu verhandeln, und diesem Lande, wenn möglich, dieselbe Vorzugsbehandlung zu gewähren, wie dem Mutterlande. Chamberlain erwiderte darauf am 14. September, er sehe nicht ein, daß der Briefwechsel für die gegenwärtige Kontroverse irgendwo von Belang sei. Chamberlain fügt hinzu: „Ich habe von irgendwelchen Absichten Kanadas, die Angelegenheit durch direkte Tarifverhandlungen zu betreiben, nichts vernommen, noch Nachrichten erhalten, welche den ungläubigen Schluß, den Blar aus der Korrespondenz zieht, bestätigen würden, daß Kanada dieselbe Behandlung gewähren werde, wie dem Mutterlande.“ Chamberlain lehnt es ab, die Sache weiterhin in privatem Briefwechsel zu behandeln. „In einem Briefe am 19. September erklärt Blar, seine Ansicht sei, Chamberlain brächte seinen Plan in die Öffentlichkeit in Unkenntnis eines wesentlichen Umstandes, nämlich der Stellung, welche von der ersten Kolonie Englands angenommen werde in den finanziellen Beziehungen zum Mutterlande. Blar weiß darauf hin, daß Kanada, das viel mehr als Deutschland, in fünfmal so viel Werte nach Deutschland exportiert, in einer außerordentlich starken Stellung sei, wenn es Vergeltungsmassregeln ergreifen sollte. Chamberlains Brief zeige aber, daß Kanada auf diese Weise keine Erfolge erziele.“

Der Postauslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Maschinenfabrik A. Bengt, Akt.-Ges., Graudenz, betr. Die Verwertung der Kartoffel, bei.

Anzeigen.

W. Weber,
Langestraße 86,
empfehlend
feine für jede Jahreszeit passende



ms Tricot, Lassing, Alpaka, Cheviot, schweren u. leichten Roben hergestellten
Reform-Beinkleider.
Eigene Anfertigung.
Garantirt guter Sitz.
Dünne, nicht auftragende Knäber.
Preisliste auf Wunsch.
— Auswahlfertigung jederzeit. —

Ausnahme-Tage. Nur bis 30. September.

Um Platz für neue in diesen Tagen eintreffende Waren zu schaffen, gebe große Posten billigere Emaillewaren zu **staunend billigen Preisen ab.** u. a. auch zu bedeutend herabgesetzten Preisen größere Posten Messer und Gabel, sowie viele andere Küchen-Artikel.

Emaille-Warenhaus Emil Huhold.

Einziges Spezial-Geschäft im Großherzogtum.
Neu aufgenommen! Extra schwere Kochgeschirre in nur extra prima Qualität! Jedes Stück unter Garantie!

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.
Außerordentliche General-Versammlung
am
Freitag, den 2. Oktober 1903,
abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des „Hotel Kaiserhof“,
Langestraße 90.
Tagesordnung: Statuten-Änderung.
Oldenburg, 1903 Sept. 23.
Der Vorstand.

Saarenstr. 30. Saarenstr. 30.
C. Mühlmeier.
Wein
Möbel- u. Dekorationsgeschäft
bringe Brantanten in glittige Erinnerung. Lieferer vollständige Ausstattungen von den einfachsten bis zu den feinsten in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen. Ganze Ausstattungen nach auswärts franco.
C. Mühlmeier,
Saarenstr. 30.

Flaschenreifer, reiner
1900er Bordeaux-Wein
in hervorragender Qualität wird nach jeder Reifung des Herzogtums franco, ohne Berechnung der Verpackung, bei Abnahme von 25 Fl. die Flasche zu **95 Pf.** geliefert.
Glas wird nur mit 5 Pf. berechnet und zu diesem Preise zurückgenommen.
Weingroßhandlung
Ernst Hoyer,
Oldenburg.

Das Flechten von Stühlen
wird tadellos ausgeführt.
Burgstraße 14.
Rinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnlichster Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichspatent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von legendärem Erfolg ist.
Ausführliche Broschüre M. 1,20.
R. Schumann, Konstantz D. 128.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg.

Wir unterhalten unseren eigenen Einkaufser und sind somit in der Lage, Vorteile zu bieten, die selbst von keinem der größten Berliner Warenhäuser übertrouffen werden.

- Große Posten Ballstoffe, letzte Neuheiten.
- Große Posten reimmollene Kleiderstoffe, elegante Herbst-Neuheiten.
- Große Posten schwarze Mercolletur-Seide.
- Sammete in allen Farben für Kleider und Blusen, pr. Mtr. 1 u. 1,20 M.
- Inlette, Bettuchleinen, weiße Damaste, Mouleaurstoffe.
- Schwere kammwollene Flanelle, 3 bis 4 Mtr. für 1 M.
- Große Posten feinerer Anzugstoffe für Herren und Knaben, in allen Webefarben, ganz bedeutend unter Preis.
- Wesifäl, schwere Gestirntform-Handtuchdrücke, 50 cm breit, pr. Mtr. 25 M.
- Leppiche, Portieren, Gardinen, Tischdecken in Peluche und Wolle (weit unter Preis).
- Doppeltbreite baumwoll. Kleider- und Schürzenzeuge, pr. Mtr. 35 M.
- Großer Gelegenheitskauf. Schwarzes Eider-Wollgarn, das Beste im Gebrauch, soweit der Vorrat reicht, pr. 1/2 Pfd. 1 M.
- Schwarze Schürzen-Alpakkas, pr. Mtr. 40 M.
- Große Posten Damen-Zwischwürde, das Modernste der Saison, in Satin, Wolle und Seide, weit unter Preis.
- Große Posten Damen- u. Herren-Regenmäntel.
- Große Posten Normalhemden u. Beinkleider für Herren, in nur durchaus guten Qualitäten, enorm billig.
- Straußenfedern Std. 50 M. Weißfädelereien, Spitzen, Kragen u. Laveliers, pr. Std. 50 M. bis 1 M.



Soeben eingetroffen! Soeben eingetroffen!
Ein großer Posten echte Pelzwaren.

Kolliers u. Muffen.
Die Teile überragen an Feinheit alles bisher dagewesene. Preise total konturrenzlos.

Wichtig für Schneiderinnen.
Engros-Abteilung für Kurzwaren.

- Futterstoffe in nur guten Qualitäten, pr. Mtr. 80 bis 88 M.
- Mohair-Beizeborden, 10 Mtr. 40 M. Zellen-Verchliffe, 10 Stück 80 M.
- Faltenstoffe, erste Qualität, 5 Pfd. 50 M. Schutzblätter, 5 Paar 40 M.
- Reihe Wäscheputzen, 5 Mtr. 10 M. Sammetbänder, festhaltig, weit unter Preis.
- Seidenbänder, pr. Mtr. 6 M. Feinste Seiden-Webstühle, 10 Mtr. 50 M. sowie sämtliche andere Kurzwaren sehr billig.

Abt. Schuhwaren!

Unsere Preise stehen in diesem Artikel total konturrenzlos da! Damen-Knöpffittel (Knödel) jetzt 5 M., sonstiger Preis bis 7,50 M. Damen-Knöpffittel in sehr weichen Kalbleder jetzt 6 M., sonstiger Preis bis 9,50 M.

Herren-Jug u. Laraffenstiefel, sehr elegant, jetzt 6 M., sonstiger Preis bis 9 M. Mädchen- u. Mädchenstiefel von 1,80 bis 3,50 M. pr. Paar.

Die Haltbarkeit unserer Schuhwaren wird von tausenden treuer Kunden lobend anerkannt.
Ein Versuch führt zu steter Kundenschaft.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustr. 19.

En im Mittelpunkt der Stadt an bester Geschäftslage belegenes

Geschäftshaus

habe ich in Auftrag unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Geld- u. Häuser-Makler.

In Oldenburg mitten im Orte belegenes, in ganz vorzüglichem Stande befindliches freundliches

Haus
mit schönem, großen Garten steht durch mich für den sehr billigen Preis von nur 10.000 M. zugänglich zum Verkauf.
Heinrich Westing,
Kurwaichstraße 33.

Resonwörtlich für Politik und Revision: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomski. Notationsrat und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Die schönsten Knaben-Anzüge, Paletots, Pyjacks.

Grösste Auswahl! Billigste Preise! Nur moderne Façons!

M. Schulmann

38 Achternstr., Baumgartenstr.-Ecke.

Kaufe die besten Schuhwaren bei Stegmann & Söhne

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldt begründete, auf Gegenseitigkeit und Pessentlichkeit beruhende

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf sich für ge'tand machen, daß sie, getrennt von den Absichten ihres Gründers, als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Beiten der Freigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht. Sie strebt nach größter Pessentlichkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt schenkt.

Die Satzung sichert den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarten Vorteile.

Verrechnungszustand 1. Febr. 1908: 827 000 000 Mark
Ausgabte Versicherungssummen: 402 000 000
Zurückgewährte Dividenden: 200 000 000

Die höchsten Versicherungssalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendenverfahren) sind tatsächlich bereits prämiert und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Die Verwaltungskosten betragen höchstens unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Damen-Tag- u. Nachtkleider, Beinkleider, Nachtsachen, Friseurmäntel, Herren- und Kinderschuhe, Tischdecken und Servietten (auch Gebilde), Handtücher in Vrell u. Gestirntform, Leinen u. Halbleinen, Bettbezüge, Kissenbezüge, leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.
Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Kaufmanns Meia Köhnen hier selbst beabsichtigen das von ihrer Mutter nachgelassene, hierbeln an der Flegelhofstraße unter Nr. 72 belogene

dieses Immobilien ist auf **Wittmoß, den 30. Sept. d. J.,** nachm. 5 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“ hier selbst, Rangstr. 90, angelegt, zu welchem ich Kaufbegehber mit dem Bemerten einhieselfst beabsichtigen das von ihrer Mutter bereits in diesem Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden wird.

Heinrich Westing,
Kurwaichstraße 33.

Haus mit hübschem Garten erbtteilungshaber öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen. Termin zum öffentlichen Verkauf: Donnerstag d. 1. Oktober.

Gebrachte Sätze zu verkaufen. Wils. Stolle. 3. Kauf, ge. 1. Büßer-Glas-Schrank. Donnerstag d. 1. Oktober. 55c

3000 Rosen in 200 der schönsten Sorten. Sparfuß, Eversten, Hauptstr. 81.

Von der Reise zurück
Dr. med. Hügel.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Schmeden,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Tanzunterricht, aesth. Gymn.
Meinen Unterricht beginne am 19. Oktober.

Osterwind.
Von der Reise zurück
Dr. Laux.

Dankfugungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und Bestrauben unseres lieben Walter sagen wir herzlichen Dank.
Familie Fehhaber.

Großherzog. Theater.
Freitag, den 25. Sept. 1908.
5. Vorstellung im Abonnement.
Die Frau von Florenz.
Trauerspiel in 5 Akten v. J. Hofen.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Mitteilung.)
Oldenburg, 22. Septbr. Heute nachmittag verschied sanft und ruhig im 96. Lebensjahre der Rentner **Theodor Edler,** welches mit der Bitte um Teilnahme zur Anzeige bringen. Die trauernden Angehörigen.
Beeridigung: Sonnabend, den 26. September, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Kirchhoffstr. 7, aus.

Statt Anjage.
Oldenburg. Am Dienstag, den 22. Sept., nachm. 11 Uhr, entlieh nach längerem Kränkeln der Wegewärter a. D. **Ernst Wense** in seinem 77. Lebensjahre. Die Angehörigen.
Die Beeridigung findet am Sonnabend, den 26. Sept., morgens 9 Uhr, vom P. Fr. Ludw.-Hospital aus auf dem alten Oldenburgischen Kirchhof statt.

Statt besonderer Mitteilung.
Neujährsfeier, 22. Septbr. Heute nachmittag um 3 Uhr entlieh sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit, gefährt durch das heilige Abendmahl, meine liebe Frau und meiner Kinder treuougende Mutter u. Großmutter **Anna Sophie, geb. Janßen,** im 64. Lebensjahre, welches allen Verwandten u. Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringt der trauernde Gatte **Fr. Chr. Olmanns** nebst Angehörigen.

Die Beeridigung findet am Sonnabend, 26. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Raltefe statt.

Oldenburg, 23. Sept. Heute nach kurzer bestiger Krankheit unsere liebe kleine **Mathilde** im garten Alter von 2 1/2 Jahren, welches wir mit tiefbetrübt Herzen zur Anzeige bringen **Johann Schwarting u. Frau, geb. Bargmann** nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beeridigung findet am Sonnabend, 26. Sept., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Viehlackermoor, Sandweg 6, aus auf dem alten Oldenburgischen Kirchhofe statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: Elzette Sanders, Rentnerin, mit Gustavmiedemeyer Joh. Ficker, Wees. Emma Garbshufen, Battersburg b. Genshamm, mit Rechnungsführer Heinrich Dufede, Genshamm. Sophie Eilers, Achwege, mit Heinrich Harde, Rönnebeck.

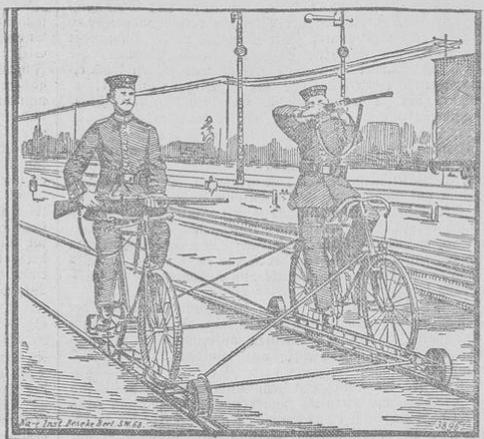
Geboren: (Sohn) Adolf Wilsel, liebe, Großmutter. — (Tochter) Theod. Cornelius, Carolinensiel.
Gestorben: Major a. D. August Ritter, Weimar. Henry Osterhoff, Oldenburg, 29 J. Peter Buntjen, Galsbe, 6 J. Witwe Alster Gensfeld, Augustessen, 50 J. Sophie Runge, geb. von Hagen, Silberbüchel, 44 J. Ernst Ritter, Deyens, 11 M. Anna Riedels, geb. Hansen, Jever, 54 J. Bäckermeister Geor. Stöhr, Embden, 41 J.

1. Beilage

in No 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 24. September 1903

Militär-Fahrrad auf dem Bahngelise.

Weitgehend geben wir unseren Lesern eine nach einer Photographie gefertigte Zeichnung einer originellen Konstruktion für Militär-Fahrräder, um dieselben auf den Eisenbahnhöfen benutzen zu können. Es gehören hierzu zwei einzelne Fahrräder, die miteinander gekuppelt werden. Die zu diesem Zwecke dienende Vorrichtung besteht aus einem leichten Führungsrahmen aus Messingrohr, in dessen Seitenrahmen die Fahrräder hineingefügt werden können, so daß sie schnell als Ganzes stark verbundene Drahtseile bilden. Der Apparat läßt sich in wenigen Sekunden auseinandernehmen und zusammensetzen und ist je nach Bedarf für ein oder zwei Personen fahrbar. Er soll als billige und schnell in großen Massen verfügbare Aushilfs-Drahtseile im Eisenbahnbau und Betrieb Dienste leisten. Erforder ist der Kenntnis von Trägerschleppern vom Kaiser Alexander-Regiment, nach dessen Ansicht das Geleisefahrrad hauptsächlich den schwierigen Eisenbahn-Patrouillendienst im Stappentempo vereinfachen und erleichtern soll. Jedenfalls kann man mit diesem Fahrrad große Geschwindigkeiten auf der Eisenbahnstrecke erzielen.



Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Beschränkungen über lokale Bestimmungen sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Oldenburg, 24. September.

*** Gustav Adolf-Sache.** Vom 6.—9. Oktober wird das diesjährige große Gustav Adolf-Fest in Hamburg gefeiert werden, was wir denen, die sich dafür interessieren, zur Nachricht bringen, weil selten eine so gute Gelegenheit geboten wird, es mitzumachen. Weitens sind die Städte, wo es gefeiert wird, weiter entlegen. In das reichhaltige Programm ist auch der Besuch des Raubens Hauses, das uns Oldenburger sehr besonders interessiert, mit eingeschlossen. Herr Pastor Wilkens, Amaltheustr. 4, sowie Fräulein Gayen, Bismarckstr. 30, haben sich erboten, Näheres darüber mitzuteilen, auch Freiquartiere zu belegen. Doch müssen letztere vor dem 30. Sept. angemeldet werden. Da schon mehrere Damen sich gemeldet haben, ist Anschlag gefesselt. Preis der Rückfahrkarte für Hamburg beträgt für die 2. Klasse 14.60 Mk., für die 3. Klasse 9.50 Mk.

Der Krankenversicherungszwang für kaufmännische Angehörige. Zu betitelt sich ein Vortrag, den heute abend 9 1/2 Uhr im großen Unionssaale Herr Alfred Roth aus Hamburg in einer öffentlichen Versammlung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes halten wird.

*** Der Oldenburgische Landeslehrerverein** ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Oldenburg I eingetragen.

Landwirtschaftlicher Verein Oldenburg (Stadt). Die gefrige nach dem „Ziegelhof“ anberaumte Versammlung beschäftigte sich zunächst mit verschiedenen von der Landwirtschaftskammer eingegangenen Schreiben, von denen folgende allgemeines Interesse verdienen: 1. wante die Landwirtschaftskammer vor der Versicherungs-gesellschaft, welche, auf durchaus unzuverlässiger Grundlage aufgebaut, den Mitgliedern nur ungebührliche Kosten, aber wenig Nutzen bringt. Die Kammer hält es für angebracht, darauf hinzuweisen, vor dem Eintritt in eine Versicherung sich von der Güte und Beschaffenheit derselben zu überzeugen und empfiehlt gleichzeitig die Oldenburgische Landesversicherungsgesellschaft. Mit der Rheinischen Viehversicherungs-gesellschaft steht die Kammer in Unterhandlung. Bezüglich des Schlichter- und Versicherungs-gesetzes ist vom Staatsministerium bei der Kammer die Mitteilung eingegangen, daß der Einführung einer staatlichen Versicherung zunächst noch nicht näher getreten werden kann, 2. wurde die am 16.—18. Oktober in Hamburg stattfindende A. S. Vieh- und Pferde-Ausstellung in Erinnerung gebracht, 3. wurde mitgeteilt, daß im Februar n. J. in Berlin eine umfassende Ausstellung für Moor- und Industrie-Produkte stattfinden wird, die auch für einheimische Produzenten hohe Bedeutung hat. Die Ausstellung wird in der Westhalle des Landes-Ausstellungsparkes nebst Umgebung (am Lehrter Bahnhof) stattfinden. Für das Unternehmen wird der Verein zur Förderung der Moor- und Industrie-Produkte erhebliche Mittel zur Verfügung stellen, außerdem hat der preussische Landwirtschaftsminister eine Unterstützung zugesagt, auch ist der Verein um eine Beihilfe aus Reichsmitteln vorstellig geworden. Die Ausstellung wird in folgende drei Hauptgruppen zusammengefaßt werden: Gruppe I: Die Moore als Gegenstand der naturwissenschaftlichen Forschung. Gruppe II: Alles, was Bezug hat auf das Moor als Gegenstand der land- und forstwirtschaftlichen Kultur. Gruppe III: Alles, was Bezug hat auf das Moor als Gegenstand der industriellen Ausbeutung. Für die Forstindustriellen unseres Landes hat die Ausstellung zweifellos eine sehr hohe Bedeutung, und darf denen nur empfohlen werden, sie mit ihren Produkten zu bezeichnen. — Des weitern wurde gekört über die geplante Obst- und Gartenbau-Ausstellung, deren Ausfall nach den dargelegten triftigen Gründen, die wir schon näher beleuchteten, beschloffen wurde. Die Ausstellung wird nunmehr für das nächste Jahr geplant. Der angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Fr. über die Zusammenfassung, Behandlung und Unterbindung der Milch wird nicht stattfinden. Dafür wurde dieser für Ende Oktober oder Anfang November in Aussicht genommen, und zwar soll dafür eine öffentliche Versammlung in einem Saale der inneren Stadt anberaumt werden, zu welchem die interessierten un-

liegenden landwirtschaftlichen Vereine, sowie verschiedene Vereine aus der Stadt Einladungen erhalten sollen.

Sch. Zum Fußballturnier. Eichelmann, der Kapitän der Berliner Fußballmannschaft, welche am Sonntag im „Ziegelhof“ spielt, gehört zu den berühmtesten deutschen Fußballspielern. Er hat im Wettpiel stets den verantwortungsvollen Posten des Goalwächters inne, und in dieser Eigenschaft konnte er sich im Laufe der Jahre eine solche Fertigkeit aneignen, daß er in Deutschland eine Klasse für sich bildet und sogar in England, dem Mutterlande des Fußballsports, Aufsehen erregt. Als im Frühjahr 1901 die erste deutsche Mannschaft nach England reiste, um gegen die dortigen großen Berufsspielerklubs zu kämpfen und von ihnen zu lernen, wurde ihm vom Aston-Villa Footballclub von Birmingham am Schluß seiner Spieltätigkeit gezeigt, in welchem er die glänzendsten Beweise seiner Spieltätigkeit gezeigt hatte, von den Aktrianen des Klubs der Fußball mit Geiseln überreicht. Dies ist die größte Ehre, die einem Fußballspieler erwiesen werden kann. Auf dem darauf folgenden Bankett richtete der Präsident der „Aston-Villa“ nach einer längeren Lobrede auf Eichelmann, die seinerzeit wörtlich in allen großen englischen Tageszeitungen zitierte, die Bitte an E., der „Aston Villa“ mit einem jährlichen Gehalt von 10,000 Mark als Reserve-Goalwächter beizutreten. Eichelmann lehnte dieses verlockende Angebot ab, um sich seinem Amateursimus zu widmen.

An dieser Stelle ist es vielleicht angebracht, auch einiges über die Organisation der englischen Fußballklubs zu sagen. Fußball wird in England von jedem gespielt, der überhaupt die Beine bewegen kann. Jede Schule hat ihre eigenen Klubs, jedes arbeitsfähige Kind und jede Fabrik besitzt ihre Fußballmannschaften, die um Ehrenpreise gegen einander spielen. Der Schwerpunkt des englischen Fußballsports liegt aber in seinen Professional- (Berufsspieler-) Klubs; es sind dies Aston-Villafußballer, die ein rein geschäftliches Unternehmen repräsentieren und teilweise über 5—10 Millionen Stammkapital verfügen. Diese Professionalklubs engagieren sich je nach ihrem Vermögen 50 bis 200 Spieler, die ein jährliches Fixum von 3000 bis 10,000 Mark beziehen. Die ganzen Berufsklubs sind zu einer Liga vereinigt, alle Klubs müssen jährlich zweimal gegeneinander spielen, der endgültige Sieger erhält dann den Ligapokal. Das oftmals 60. bis 100.000 Zuschauer bei einem Spitzentreffen berühmter Klubs sich einfänden, erwachten wir schon neulich. Es tauchten vor Jahren in Deutschland einzelne Stimmen auf, die das Fußballspiel als einen rohen und gefährlichen Sport verschrien wollten, dieser Verwurf des Spiels ist entschieden zurückzuweisen. Die Regeln des Spiels sind so schärf, daß der leiseste Verstoß dagegen für den betreffenden Spieler schwere Strafen zeitigt. Es muß angegeben werden, daß vor Jahren, als wir noch keinen vollendeten Fußballplatz gesehen hatten, mancher Spieler seinen Mangel an Gewandtheit durch blindes Durauflaufen ersehen wollte, aber dieser Standpunkt ist längst überwunden; heute können eben nur solche Leute in eine Wettpielmannschaft kommen, die über genügende Gewandtheit verfügen, die anderen müssen so lange abwarten, bis sie sich zu einem tüchtigen Fußballer herangebildet haben.

*** Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine** des Herzogtums wird Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, in Verne in Denkers Hotel eine Delegierten-Versammlung abhalten. U. a. steht auf der Tagesordnung: Erhaltung des Geschäftsberichts pro 1902, Feststellung des Voranschlags pro 1904, Aufnahme des Vereins Oldenburg, Antrag des Vorstandes, Landesobstausstellung 1905 betr. Am Vormittag von 11—1 Uhr wird eine Besichtigung der Nutzgärten zu Schüte und Neuenloop vorgenommen. Zugleich veranstaltet der Seebinger Obst- und Gartenbauverein am 2., 3. und 4. Oktober eine Obst- und Gartenbauausstellung. An der Hand der von den einzelnen Verbänden anzustellenden Lokalsammlungen soll ein Ueberblick über die in den verschiedenen Landesteilen am besten gedeihenden Obstsorten genommen werden, um auf diese Weise mit der Zeit die Ausstellung eines Landesobstsortiments zu ermöglichen. Auch soll mit der Ausstellung ein Obstmarkt sowie eine Verlosung verbunden werden. Für gute Leistungen werden erhebliche Geldpreise ausgesetzt werden. Zum Ehrenausflug gehören die Herren Hofgärtnermeister Hermann Oldenburg, Gehmrat Funda-Wol, Dozentendirektor Obst-Oldenburg, Amts- und Hauptmännlichen Direktor, Gemeindevorsteher Wente-Bettinghagen und Ortsvorsteher Lampe-Berne.

*** Der Streit um das „Salvator“-Bier** dauert fort. Seit Jahren schon schweben Prozesse zwischen der Aktien-

gesellschaft Paulanerbräu, vorm. Gebr. Schmidreder-Zadenbräu in München und einer Reihe anderer Münchener Bierbrauereien, u. a. der Firma Gabriel Sedlmayr, Brauerei zum Spaten in München darüber, ob das Wort „Salvator“ für Bier ein Freizeichen sei, oder ob es allein von der Paulanerbrauerei, der es im März 1896 vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin als Warenbezeichnung geschützt wurde, gebraucht werden dürfe. Kürzlich hatte sich auch die Oberbayerische Strafkammer wieder einmal mit einem solchen Falle zu beschäftigen. Der in Oberbayern anfangsige Restaurateur Herrn Scherloh hatte im Februar d. J. in Tageszeitungen den Auspruch von Salvator-Bier angelündigt. Er wurde von Seiten der Paulanerbrauerei gewarnt, wiederholte aber trotzdem die Anzeige, allerdings mit dem Hinweis, daß das „Salvator“ aus der Spatenbrauerei von Gabriel Sedlmayr in München komme. Er wurde deshalb auf Antrag wegen Verletzung des Warenzeichenschutzes unter Anklage gestellt. In der Verhandlung behauptete er, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen misslicher Uebersetzung des genannten Geistes zu 150 Mark Geldstrafe und einer an die Paulanerbrauerei zu zahlenden Geldbuße von 60 Mark, sowie endlich zu den Kosten der Urteilsabfertigung.

*** Lotterie-Gewinne.** In die Haupt-Lotterie von Georg Sieben fließen seit Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 14086 und Nr. 69837, 2000 Mk. auf Nr. 50330 und Nr. 69843.

*** In der Entgegnung des Herrn Dr. Cornelius** war der eine Satz verheißend verteilt worden, er soll heißen: Die 30. Verdingung werde ich nicht an, jedoch erzählt — abgesehen von anderen Fällen, die in der Literatur niedergelegt sind — ein hochachtungsvoller englischer Arzt um.

*** Marinerehrerbienstandshof.** Heute morgen wurde in Wilhelmshafen ein Sonderzug mit reichlich 500 Marinerehrerinnen nach Bremen abgefahren, der den hiesigen Bahnhof, wo er einen beträchtlichen Teil absetzte, etwa um 8 1/2 Uhr passierte.

*** Oldenburger Technikerverein.** Der Oldenburger Technikerverein, welcher in den letzten Jahren einen erhellenden Aufschwung genommen hat, hat sich genötigt, für seine umfangreiche Bücher- und zweites Schrank zu beschaffen. Der Entwurf zu dem Schrank ist aus einem kürzlich unter den Mitgliedern veranstalteten Preisanschreiben hervorgegangen. Mit der Ausführung wurde die hiesige renommierte Tischlerei von J. Diers, Sommerwerstraße 59 beauftragt, welche sich dieses Auftrages in hervorragender Weise entledigt. Der Schrank ist in gotischen Formen mit reicher Kerbschnitzerei aus deutscher Eiche hergestellt. Für Freunde oldenburgischer Kunstgewerbeschicksel ist der Schrank in der nächsten Zeit im Schaufenster des Herrn Diers ausgestellt. Später soll der Schrank im Kunstgewerbe-Museum, dem Vereinsort des Technikervereins, aufgestellt werden, wo ihm hoffentlich ein recht günstiger Platz angewiesen wird.

*** Ebersten, 24. Sept.** Der hiesige Schützenverein veranstaltet im Monat Oktober ein großes Preis- und Prämienfest. Die am nächsten Sonntag im „Zwoli“ stattfindende Versammlung des Vereins wird hierüber nähere Beschlüsse fassen. Gleichzeitig soll die Zeit für die Feier des nächstjährigen Schützenjahres festgelegt werden.

h. Ebersten, 23. Sept. Ein Diebstahl wurde am 21. d. M., am hellen Nachmittage auf der Kettlerischen Ziegelei ausgeführt. Einem Ziegeleiarbeiter wurden aus seinem verschlossenen Koffer 25 Mark, sowie ein neuer Anzug entwendet. Der Täterhaft verdächtig ist der Arbeiter B., der mit auf der Ziegelei arbeitet, der aber am Nachmittage, als der Diebstahl ausgeführt wurde, sich entfernt hat. Unter dem Vorgeben, er wolle in Oldenburg einen Arzt aufsuchen, weil er sein Bein verletzt habe, ermöglichte er es, von der Arbeitsstätte wegzufommen, kehrte jedoch nicht zurück. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie nahm die Verfolgung auf, bislang ohne Erfolg.

h. Bürgerfelde, 23. Sept. Die beiden zum Verkauf aufgegebenen Wohnungen von Schmieders Erben, an der Bürger-Gasse und 2. Behringstraße, sind jetzt in andere Hände übergegangen. Erstere erstand für 7500 Mk. der Zimmermeister Wilkens hieselbst, letztere für 11,000 Mk. der Landmann Hise, ebenfalls hier.

de. Peteröfeln, 23. Sept. Der hiesige Diaboldverein „Fahr wohl“ veranstaltete am letzten Sonntag im Vereinslokale bei D. Schmidt sein zweites diesjähriges Sommerfest, bestehend aus einem Chausseefestfahren für Vereinsmitglieder, Stutzer und Ball. Zu dem Rennen, welches um 4 Uhr abgehalten wurde, waren außer dem Ehren-Wanderpreis sieben Ehrenpreise gesetzt worden. Am Rennen beteiligten sich 10 Fahrer. Rennstrecke 6 Kilometer. Sieger waren: 1. Lehmann 1. Preis und Ehren-Wanderpreis; 2. Klodgetzer 2. Preis; 3. Jann 3. Preis; 4. Sanders 4. Preis; 5. Zwitterling 5. Preis; 6. Jann 6. Preis und 7. Preis. Nach dem Rennen fand statt, ausgeführt von der hiesigen Ortskapelle, welche durch ihre taedelige Musik zum guten Gelingen des ganzen Festes beitrug. Bei eintretender Dunkelheit nahm der Festball seinen Anfang, welcher um 10 Uhr durch die Preisverteilung unterbrochen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Verein von den Vereinsdamen eine schöne Banner-schleife überreicht. Die Schleife stammt aus der hainenfabrik von A. Dreier-Gilbesheim. Auf dem blau-roten Grunde stehen die goldgedruckten Worte: „Zur Erinnerung an den 20. September 1903. Gestiftet von den Damen des Vereins.“ Der Verein kann wiederum auf ein froh verlebtes Fest zurückblicken.

*** Varel, 23. Sept.** Mit „Schöppenstädter“ bezeichnet das „Nordd. Bl.“ die Opposition gegen den Stadtratsbeschluss, betr. Kanalisierung der Schüttingstraße. Bekanntlich ist in letzter Stadtratssitzung beschlossen, vom Cafe Domsch bis in die Donau in der Schüttingstraße einen Kanal zu legen. Daß dieser notwendig ist, kann von niemandem bestritten werden. Bei jedem Regenflut steht der an die Langenstraße grenzende Teil der Schüttingstraße und der obere Teil der Langenstraße selbst verartig unter Wasser, daß der Verkehr für Fußgänger auf den sehr schmalen Bürgersteig beschränkt ist, und demnach gibt es eine große Anzahl Bürger, die plötzlich mit der Behauptung kommen, die geplante Kanalisation sei nur für ein einziges Geschäft, für die Buchdruckerei des „Gemeinnützigen“, von Nutzen, und sei es daher unangebracht, wenn die Kanalisation auf Kosten der Gesamtbürgererschaft errichtet wird. Die so sprechen, kennen entweder die Verhältnisse nicht, oder es zu verurteilen wäre, sie treiben Opposition um der Opposition

bertrag werden. Hieran hatte das Gericht eine Reihe Berufungsbitten zu erledigen. — Schluss nahm. 1 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schweinemarkt.

Durch den Anlauf der Grundstücke an der Amalienstraße hat die Stadt unter Leitung unersetzlicher Herrn Oberbürgermeisters einen sehr guten Kauf getan. Die Stadt ist nunmehr im Besitze eines sehr großen Areals, welches Verbindung mit der Amalienstraße und dem Damm hat. Ein Teil des Platzes würde sich seiner Lage nach vorzüglich zur Errichtung eines Schweinemarktes eignen.

B.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zu den verschiedenen Meinungen über angebliche Verkäufe amerikanischer Röhreisen an deutsche Firmen erzählt die „R. Ztg.“, daß diese Meinungen der tatsächlichen Unterlage entsprechen. Amerikanisches Röhreisen sei bis jetzt nicht an den deutschen Markt gekommen, vorerst sei es auch wenig wahrscheinlich, daß dieses geschehe. Um mit deutschem Eisen in Wettbewerb treten zu können, müßten die Amerikaner bei ihrer Preisstellung ganz erheblich unter ihre Selbstkosten heruntergehen. Wenn Amerika Eisen und Stahl exportieren will, wird es auch vor den dafür erforderlichen Steuern nicht zurückschrecken, ebenso wie wir es in den beiden letzten Jahren gemacht haben. Besser wäre, der aber für beide Teile, wenn Amerika versuchen würde, der heranziehenden Krise durch massenhaftes Betriebseinstellungen zu begegnen. Ob aber nun Amerika in Deutschland oder auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig auftritt, die deutschen Werke werden jedenfalls die Ohren steifhalten müssen. Wir weisen nicht daran, daß sie diesen Kampf bestehen werden, denn unsere ersten Werke sind den amerikanischen in technischer Hinsicht gleich, in finanzieller sind sie ihnen sogar überlegen. Aber bei jedem Kampfe gibt es Scherben, und die Verschärfung des Wettbewerbs drückt auf die Preise. Deshalb wäre es zu wünschen, der innere Bedarf Deutschlands möchte so, daß wir weniger auf den Export angewiesen wären.

Mitteilungen aus der Industrie. Eisenwerk Vöte Erde bei Dortmund. Der nunmehr bekannt werdende Jahresabschluss ist noch ungenügend, als vor einiger Zeit verlautete. Der Betriebserfolg beträgt nämlich Mark 104 110, wodurch der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag auf Mark 260 016 steigt. Die Verwaltung schreibt dies ungünstige Resultat der bekannnten ungenügenden Lage der reinen Absatzwerke zu. — In der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien zu Kassel wurde eine Resolution angenommen, wonach den Mitgliedern empfohlen wird, in Anbetracht der ausreichenden Beschäftigung und der wiederholt gesteigerten Rohisenpreise die Gußwarenpreise entsprechend zu erhöhen, zumal da die Arbeitslöhne seit der Hochkonjunktur nicht gefallen seien. — Entsprechend der allgemeinen besser gewordenen Lage auf dem Rohisenmarkt ist auch im sächsisch-thüringischen Braunkohlenbergbau von einem Aufschwung zu berichten. Seit dem Ende des 1. Quartals d. J. sind die früher häufig auftretenden Festschichten fast ganz verschwunden. Zur Zeit beginnen wieder die Lieferlunden und Sonntagsschichten einzusetzen; die „Kampagne“ hat begonnen, d. h. die Zunderfabriken rufen größere Mengen Kohlen ab.

Der letzte Akt im Leipziger Bank-Drama hat sich in diesen Tagen vor dem Amtsgericht in Leipzig abgespielt, indem dort die letzte Gläubigerversammlung, welche die siebente in der Reihe der vom Konkursverwalter im Laufe der beiden letzten Jahre einberufenen Versammlungen war, abgehalten wurde. Die Führung des Konkurses ist durch die verwickelten Verhältnisse der Trebergesellschaft und ihre über ganz Europa verbreiteten Tochtergesellschaften ungemein erschwert worden, zumal in den Treberunternehmungen selbst eine geradezu schauerhafte Verwirrung herrschte. Nachdem nunmehr das Konkursverfahren sein Ende erreicht hat, gehört der Zusammenbruch der Leipziger Bank nur noch der Geschichte Leipzigs an. Zu hoffen und zu wünschen ist, daß die schweren Wunden, welche so vielen durch diesen Zusammenbruch geschlagen wurden, möglichst bald heilen mögen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich per Brotsillon. Anlauf Verkauf

I. Mündelschefer.

3 1/2 pCt. alte Odenburg. Konjols	99,25	99,75
4 1/2 pCt. neue do. do. (halb. Zinszahlung)	99,25	99,75
3 pCt. do. do.	—	—
3 pCt. Odenb. Bodentredit-Anst.-Anleihe (anf. 5. 1908)	102,25	102,75
4 pCt. abgeh. dergl. (Zins v. 1. Okt. 03 ab 3 1/2 pCt.)	99,25	99,75
3 pCt. Odenburg. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Odenburg. Stadt-Anleihe, unftindb. 5. 1907	102,25	102,75
4 pCt. Stollammer, Jeversee von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Odenburg. Kommunal-Anleihen	101,75	102,25
3 1/2 pCt. Odenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Burjabiner, Goldentrichter	99	—
3 1/2 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
4 pCt. Guttschloher Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3 1/2 pCt. Lübeck-Wilhelms Prior.-Obl., garant.	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgeh., unftindb. 5. 1905	101,20	101,75
3 pCt. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do.	89,40	89,95
3 1/2 pCt. Preuss. Konjols, abgeh., unftindb. 5. 1905	101,20	101,65
3 pCt. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do.	89,40	89,95
3 pCt. do. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	98,90	99,45
3 1/2 pCt. Essener Stadt-Anleihe	98,90	99,45

II. Nicht mündelschefer.

4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,20	99,75
4 pCt. Moskauer-Rosen-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	98,50	99,05
4 pCt. alte Ital. Rente (Zins v. 1000 fr. u. darunter)	—	—
4 pCt. haasgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,20	—
4 pCt. Ungarische Kronrenten	96,20	—
3 1/2 pCt. Eschbacher Stadt-Anleihe von 1903	96,45	97
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,80	93,90
4 pCt. abgeh. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	97,80	98,35
4 pCt. Pfandbriefe der Westb. Hypoth.- u. Wechselbank, Serie IV., unftindb. bis 1913	102	102,30
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodentredit-Anst.-Bank, Serie XIX., unftindb. bis 1911	102,60	—
3 1/2 pCt. do. do.	—	—

Serie XX., unftindb. bis 1913	—	100,60
3 1/2 pCt. do. der Preuss. Pfandbr.-Bank, unft. 5. 1912	100,30	100,60
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Samm. Hypoth.-Bank, Serie XX., unftindb. bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pCt. abgeh. do. der Preuss. Hypoth.-Anst.-Bank	92,60	93,15
4 pCt. General Anleihen-Etbl. rückzahlbar 102	101,50	—
4 1/2 pCt. Georgs-Marien-Prioritäten, rückzahlbar 103	—	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Harps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wk.	168,20	169
Edel London	20,325	20,405
do. New-York	—	—
„ „ 1 Doll.	4,1625	4,1975
Amerikanische Noten	—	—
„ „ 1 Doll.	4,1475	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	—	16,79

In der Berliner Börse notierten gestern:

Odenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 177,75 pCt. G.	—
Odb. Eisenhütten-Aktien (Augustiner) 95,75 pCt. G.	—
Dieston der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—
Barlehnszins do. do. 5 pCt.	—

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.

Mündelschefer.	
3 1/2 pCt. Odenburgische Konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,25 99,75
3 1/2 pCt. neue Odenburgische Konj. Staats-Anl., halb. Coupons	99,25 99,75
3 pCt. Odenburgische Konj. Staats-Anleihe	—
4 pCt. Odenburg. inaad. Bodentredit-Anst.-Schuldschreibungen, unftindb. bis 1908	102,25 102,75
4 pCt. abgeh. dergl. ab 1. Okt. 1903 3/2 pCt. Zins	98,75 99,25
4 pCt. Odenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unftindb. bis 1907	102,25
3 1/2 pCt. Odenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25 99,75
4 1/2 pCt. Dinstlager Gemeinde-Anleihe v. 1893	99,50 100
3 pCt. Odenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—
3 pCt. Odenburger Kommunal-Anleihen	101,75
3 1/2 pCt. do. do.	98,75 99,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, konv., unft. 5. 1905	101,20 101,75
3 pCt. do. do.	101,20 101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Konj. Staatsanl., konv., unft. 5. 1905	101,10 101,65
3 pCt. do. do.	101,20 101,75
3 pCt. do. do.	89,50 90,05
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80 100,35
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe v. 1901, unft. 5. 1911	102,70 103,25
3 1/2 pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1901	98,45 99
3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	—
3 1/2 pCt. Pöfener Stadt-Anleihe von 1903	—
3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—
3 1/2 pCt. Lübeck-Wilhelms Eisenbahn-Anleihe von 1902	—
4 pCt. Guttschloher Eisen-Prior.-Obl., garant.	100,75
3 pCt. Odb. Eschen-Weininger Landesbedr.-Obligationen	99,90 100,45
3 1/2 pCt. Westb. Landbedr.-Obl., unft. bis 1908	99,70 100,25

Nicht mündelschefer.

4 pCt. Deutsche Dampfschiffahrt-Ges. „Mack“ Oblig., durch eines Schiffpantrecht fidejussorisch	101,25
4 pCt. Hamburg. Hypoth.- u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unftindb. bis 1913	102,70 103
4 pCt. Mittel. Bodentredit-Anst.-Pfdbr., unft. 5. 1909	100,95 101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Braunkohlenwerke (Serie III), mündelschefer im Pfandamt, unft. 5. 1913	101,20 101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Bodentredit-Anst. Pfdbr., unft. 5. 1913	100,30 100,80
3 1/2 pCt. Braunschweig.-Samm. Hypoth. Pfdbr. unftindb. bis 1910	96,50 96,60
4 pCt. haasgar. Finnland. Hypothekeneinzel-Pfandbr. unftindb. bis 1912, versch. Zins, bis 1913 ausged. 100	85,70 86,25
4 pCt. neue neuere Italienische Rente, keine Städte	102 102,55
4 pCt. Österreichische Goldrente	101,10 101,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück a 1012,50)	98,70 99,25
4 pCt. Ungarische Kronrenten	96,20 96,75
3 1/2 pCt. do. do.	87,80 88,35
4 pCt. Russische Feuerfretre Staats-Anl. v. 1902 versch. Tilgung bis 1915 ausged. 100	99,20 99,75
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1905, versch. Tilgung bis 1912 ausged. 100	100,40 100,95
3 1/2 pCt. Koppenhagener Stadt-Anleihe	93,60
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,60
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a Wk. 168,20 169
Edel London	1 Spiri. a „ 20,3250 20,4050
Kurze Wechsel Paris	100 frs. a „ 80,60 81
Edel New-York	1 Doll. a „ 4,1625 4,1975
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a „ 4,1475 4,1975
Holländische Noten	10 fl. a „ 16,79 16,89

Dieston der Reichsbank 4 pCt.

Alle Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tages-Kursen.

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Mündelschefer.	
3 1/2 pCt. Odenburgische Konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,25 99,75
3 1/2 pCt. neue Odenburgische Konj. Staats-Anl., halb. Coupons	99,25 99,75
3 pCt. Odenburgische Konj. Staats-Anleihe	—
4 pCt. Odenburg. inaad. Bodentredit-Anst.-Schuldschreibungen, unftindb. bis 1908	102,25 102,75
4 pCt. abgeh. dergl. ab 1. Okt. 1903 3/2 pCt. Zins	98,75 99,25
4 pCt. Odenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unftindb. bis 1907	102,25
3 1/2 pCt. Odenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25 99,75
4 1/2 pCt. Dinstlager Gemeinde-Anleihe v. 1893	99,50 100
3 pCt. Odenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—
3 pCt. Odenburger Kommunal-Anleihen	101,75
3 1/2 pCt. do. do.	98,75 99,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, konv., unft. 5. 1905	101,20 101,75
3 pCt. do. do.	101,20 101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Konj. Staatsanl., konv., unft. 5. 1905	101,10 101,65
3 pCt. do. do.	101,20 101,75
3 pCt. do. do.	89,50 90,05
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80 100,35
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe v. 1901, unft. 5. 1911	102,70 103,25
3 1/2 pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1901	98,45 99
3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	—
3 1/2 pCt. Pöfener Stadt-Anleihe von 1903	—
3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—
3 1/2 pCt. Lübeck-Wilhelms Eisenbahn-Anleihe von 1902	—
4 pCt. Guttschloher Eisen-Prior.-Obl., garant.	100,75
3 pCt. Odb. Eschen-Weininger Landesbedr.-Obligationen	99,90 100,45
3 1/2 pCt. Westb. Landbedr.-Obl., unft. bis 1908	99,70 100,25

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Nicht mündelschefer.	
4 pCt. Deutsche Dampfschiffahrt-Ges. „Mack“ Oblig., durch eines Schiffpantrecht fidejussorisch	101,25
4 pCt. Hamburg. Hypoth.- u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unftindb. bis 1913	102,70 103
4 pCt. Mittel. Bodentredit-Anst.-Pfdbr., unft. 5. 1909	100,95 101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Braunkohlenwerke (Serie III), mündelschefer im Pfandamt, unft. 5. 1913	101,20 101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Bodentredit-Anst. Pfdbr., unft. 5. 1913	100,30 100,80
3 1/2 pCt. Braunschweig.-Samm. Hypoth. Pfdbr. unftindb. bis 1910	96,50 96,60
4 pCt. haasgar. Finnland. Hypothekeneinzel-Pfandbr. unftindb. bis 1912, versch. Zins, bis 1913 ausged. 100	85,70 86,25
4 pCt. neue neuere Italienische Rente, keine Städte	102 102,55
4 pCt. Österreichische Goldrente	101,10 101,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück a 1012,50)	98,70 99,25
4 pCt. Ungarische Kronrenten	96,20 96,75
3 1/2 pCt. do. do.	87,80 88,35
4 pCt. Russische Feuerfretre Staats-Anl. v. 1902 versch. Tilgung bis 1915 ausged. 100	99,20 99,75
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1905, versch. Tilgung bis 1912 ausged. 100	100,40 100,95
3 1/2 pCt. Koppenhagener Stadt-Anleihe	93,60
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,60
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a Wk. 168,20 169
Edel London	1 Spiri. a „ 20,3250 20,4050
Kurze Wechsel Paris	100 frs. a „ 80,60 81
Edel New-York	1 Doll. a „ 4,1625 4,1975
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a „ 4,1475 4,1975
Holländische Noten	10 fl. a „ 16,79 16,89

Dieston der Reichsbank 4 pCt.

Alle Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tages-Kursen.

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Mündelschefer.	
3 1/2 pCt. Odenburgische Konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,25 99,75
3 1/2 pCt. neue Odenburgische Konj. Staats-Anl., halb. Coupons	99,25 99,75
3 pCt. Odenburgische Konj. Staats-Anleihe	—
4 pCt. Odenburg. inaad. Bodentredit-Anst.-Schuldschreibungen, unftindb. bis 1908	102,25 102,75
4 pCt. abgeh. dergl. ab 1. Okt. 1903 3/2 pCt. Zins	98,75 99,25
4 pCt. Odenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unftindb. bis 1907	102,25
3 1/2 pCt. Odenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25 99,75
4 1/2 pCt. Dinstlager Gemeinde-Anleihe v. 1893	99,50 100
3 pCt. Odenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—
3 pCt. Odenburger Kommunal-Anleihen	101,75
3 1/2 pCt. do. do.	98,75 99,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, konv., unft. 5. 1905	101,20 101,75
3 pCt. do. do.	101,20 101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Konj. Staatsanl., konv., unft. 5. 1905	101,10 101,65
3 pCt. do. do.	101,20 101,75
3 pCt. do. do.	89,50 90,05
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80 100,35
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe v. 1901, unft. 5. 1911	102,70 103,25
3 1/2 pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1901	98,45 99
3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	—
3 1/2 pCt. Pöfener Stadt-Anleihe von 1903	—
3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—
3 1/2 pCt. Lübeck-Wilhelms Eisenbahn-Anleihe von 1902	—
4 pCt. Guttschloher Eisen-Prior.-Obl., garant.	100,75
3 pCt. Odb. Eschen-Weininger Landesbedr.-Obligationen	99,90 100,45
3 1/2 pCt. Westb. Landbedr.-Obl., unft. bis 1908	99,70 100,25

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.

Odenburg, 24. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Nicht mündelschefer.	
4 pCt. Deutsche Dampfschiffahrt-Ges. „Mack“ Oblig., durch eines Schiffpantrecht fidejussorisch	101,25
4 pCt. Hamburg. Hypoth.- u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unftindb. bis 1913	102,70 103
4 pCt. Mittel. Bodentredit-Anst.-Pfdbr., unft. 5. 1909	100,95 101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Braunkohlenwerke (Serie III), mündelschefer im Pfandamt, unft. 5. 1913	101,20 101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Bodentredit-Anst. Pfdbr., unft. 5. 1913	100,30 100,80
3 1/2 pCt. Braunschweig.-Samm. Hypoth. Pfdbr. unftindb. bis 1910	96,50 96,60
4 pCt. haasgar. Finnland. Hypothekeneinzel-Pfandbr. unftindb. bis 1912, versch. Zins, bis 1913 ausged. 100	85,70 86,25
4 pCt. neue neuere Italienische Rente, keine Städte	102 102,55
4 pCt. Österreichische Goldrente	101,10 101,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück a 1012,50)	98,70 99,25
4 pCt. Ungarische Kronrenten	96,20 96,75
3 1/2 pCt. do. do.	87,80 88,35
4 pCt. Russische Feuerfretre Staats-Anl. v. 1902 versch. Tilgung bis 1915 ausged. 100	99,20 99,75
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1905, versch. Tilgung bis 1912 ausged. 100	100,40 100,95
3 1/2 pCt. Koppenhagener Stadt-Anleihe	93,60
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,60
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a Wk. 168,20 169
Edel London	1 Spiri. a „ 20,3250 20,4050
Kurze Wechsel Paris	100 frs. a „ 80,60 81
Edel New-York	1 Doll. a „ 4,1625 4,1975
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a „ 4,1475 4,1975
Holländische Noten	10 fl. a „ 16,79 16,89

Dieston der Reichsbank 4 pCt.

Alle Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tages-Kursen.

Markt waren angetrieben 1601 Rinder und 2516 Schafe. Gezahl für 50 kg Fleischgewicht: 1. Dual. Ochsen und Quenen 67 1/2—70, 2. Dual. do. 62—65, junge fette Kühe 61 bis 64, ältere 57—60, geringere 49—52, Bullen 1. Qualität 65—69 1/2, 2. Dual. 54—59 1/2, Schafe 1. Dual. 66—70, 2. Dual. 54—59, 3. Dual. 54—58 1/2.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.
„Kronprinz Wilhelm“, Richter, nach Newhork

Seide, schwarz und farbig, für Kleider und Blusen, sehr preiswert, in sehr großer Auswahl und nur garantiert guten Qualitäten. S. Hahlo.

Größte Auswahl in feiner **Knaben-Garderobe** Allein-Verkauf für Oldenburg und Umgegend von Kniebiers gestrickten Knaben-Anzügen.

Carl Rolf,
Langestr. 55.

W. Lühr, Wagenfabrik

Große Auswahl aller Arten **Luxuswagen, Landauer, Coupes, Halbphaeton, Phaetons, Sanddroscher (neu), vis-à-vis-Wagen, Droschken, Karrenwagen.** Auch sind wieder recht schöne gebrauchte Wagen am Lager (einige fast neu), sowie Halbphaeton und Phaetons.

Streichfertige Oelfarbe,

schneltrocknend, 1 Pfd. 40 $\frac{1}{2}$ Bohnerwachs, prima Qualität, 1 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$ Fußbodenlackfarbe, Beinsöl, Citrativ, Bligöl, Bronze, Oelfarbe zu billigen Preisen. Besen 38 $\frac{1}{2}$, Handseife 40 $\frac{1}{2}$, Fendel 20, 25, 30 $\frac{1}{2}$, Schwämme u. Fensterleder empfiehlt

Karl Schröder,
39, Saarenstr. 39.

Immobilienverkauf.

Apen. Der Kaufmann **H. Zeller** in Clausthal beabsichtigt sein in der Nähe des Bahnhofs hier selbst belegenes

Immobilien,

bestehend aus Wohnhaus und Garten groß etwa 1 Scheffel, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen. Besten Verkaufstermin, **licht an auf**

Dienstag, den 29. Septbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Bremers Gasthause u. Apen. Es soll verkauft werden, das Grundstück für sich allein und das Gebäude zum Abbruch zu verkaufen, je nach Wunsch des Käufers. Kaufliebhaber werden eingeladen. **Janzen, Aukt.**

Salzgurken, beste Thüringer, Saurekohls, feinstes Wagdeburger, Wirschen, echte Franfurter, Brannat, große Boreler, Zwetschen, edle Äpfel, Sardellen, edle Bräutchen.

W. Stolle, Schüttlingstr.

Schreibentisch, schön, Preschönig, Sonigbonbon, Sonigstater und Sonigbrot vorräthig. **W. Stolle.**
Käse in vielen Sorten, Ämlich bester Qualität. **W. Stolle.**

Molkerei-Genossenschaft Wüstring.

Herrn **Paul Danekwardt,** Oldenburg, übertragen wir den

Verkauf unserer feinsten Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter in 1 und $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket mit unserer Firma. Regelmäßigen und größeren Abnehmern kann die Butter 2 mal wöchentlich frisch u. frei ins Haus gebracht werden.

Responsible: Dr. A. Des, für den totalen Teil B. von Busch, für den Inhaberanteil: P. Radonitzky, Rotationsdruck und Verlag: D. Scharf, Oldenburg

Sch. möbl. Stube u. möbl. Stube nebst Kam. zu verm. Wallstr. 19.

Gut m. Kam. zu verm. Sonnenstr. 18 l. Zu v. Stube m. Bett. Sonnenstr. 5

3. 1. Nov. zu verm. Oberwohn. mit Land. Zu erfragen Artillerieweg 1, unten links.

Zu v. möbl. Stube u. K. Kreuzstr. 9

Zu verm. 3. 1. Nov. e. Oberwohn. mit Land, Nr. 135 $\frac{1}{2}$ Korfthauer, Wechlo, Osterchauffee 35.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine am Wall belegene kleine, freundliche Oberwohnung.

Johs. Athing, Redstr., Markt 12b.

Nachricht. 55. Dorn. 3. v. Nr. 220 $\frac{1}{2}$ B. v. m. St. u. K. l. o. 2. D. Sonnenstr. 2

Für einen jungen Mann von 17 Jahren suche ich zum 1. Oktober oder zu einer anderen Zeit in Oldenburg ein möbliertes Zimmer nebst Beheizung.

Offerten erbitte ich mir baldmöglichst. **Febr. 1903, Septbr. 23.**

H. Niemann, Redstr.

Balancen und Stellen-gesuche.

Gandertelee i. Oldenbg. Gesucht auf sofort ein

Schneidergeselle auf dauernde Beschäftigung.

Joh. Busch, Schneidmstr.

Täglich 20 Mark

für einen Mann (jeden Standes) durch den Betrieb eines neuen, leichtverfügbaren Artikels verdienen. Auskunft nebst Musterabbild. empfangen Sie gratis u. franco durch **H. Veffner, Leipzig, Windmühlens-straße Nr. 31.**

Osternburg, Gesucht 2 Maurer und 2 Bauarbeiter.

D. Wichmann, Bremer Chauffee.

Vrafe, Gesucht eine

erfahrene Haushälterin zum 1. Nov. für ein Haushalt bei alleinlebendem Herrn. Offerten mit Gehaltsansprüchen baldigst erb.

H. Hudloff, Malermstr.

Gesucht zum 1. Oktober ein zuverlässiger

Kommiss für mein Kolonialwarengeschäft.

Delmenhorst, B. Wohlers.

Schlitz b. Berne. Suche auf sofort, eventl. 1. November, einen

Großknecht, der mit Pferden umgehen und pflügen kann.

C. S. Bulling.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein junges Mädchen gegen Salär und Familienanschluss.

Näb, Dienstrfr. 5.

Paffend für Mecrovisiten. Suche sof. 10-15 tücht. Arbeiter zum Füllen u. Schälen von Grubenhölzern, dauernde u. hohe Akkordlöhne.

Franz Weischer, Werkführer, Oldenburg, Lindenstr. 2.

Junger Mann sucht Stelle zum 1. Okt. am Kontor od. 3. sonstigen schriftlichen Arbeiten gegen mäßiges Salär. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. u. G. 649 an Wittners Annonc.-Expd.

Gesucht 3. 1. Nov. junges Mädchen z. Erlernen d. bürgerl. Haushalts b. Familienanschluss. Offerten u. G. 12 postl. Oldenburg.

Ein Malergehilfe erhält sofort Arbeit. **Wils, Kelle, Donnerstagsstr. 32b.**

Barel, Gesucht einige tüchtige

Zigarrenmacher.

J. D. Schieferdecker, Tabak-u. Zigarrenfabrik, Inhaber: E. Zwenhöfel.

Feuer-Versicherung.

Von einer eingeführten, bedeutenden und konkurrenzfähigen Feuer-Versicherungsgesellschaft wird für die Stadt Oldenburg i. Gr. ein in kaufmännischen Kreisen angesehenere tätiger Herr als

Haupt-Agent gesucht.

Gesf. Offerten sub B. 4640 Z. an Haasenfein & Vogler N. G., Hannover.

Gesucht auf sofort od. 1. November ein Mädchen von 15-16 J.

Frau D. Wichmann, Osterburg, Bremer Chauffee.

Bardewisch, Gesucht auf sofort ein Knecht für Haus- und Landarbeit, der mit Pferden umgehen kann. **Gastwirt Jürgens.**

Donnerschwee, Gesucht a. sofort ein Knecht bei Pferden.

Joh. Bakenbus.

Behmen, Gesucht wegen Einberufung meines Großnechts zum Militär auf sofort ein anderer sowie auch ein Kleinknecht.

G. F. Müller.

Gesucht zum 1. Oktbr. zwei zuverlässige

Bädergesellen.

Andres, Steinweg 2.

Frau Lalurnus, Engagements-Bureau

Bremen, Belzerstr. 12/13, platziert kostenlos Köchinnen, erste und zweite Hausmädchen, Alieinmädchen, Wärterinnen und Kinderfräulein für Bremen, Wiesbaden, Baden-Baden, Elbst, Berlin, Hamburg und Bremerhaven in ersten Dienststellen u. bürgerlichen Häusern zu den höchsten Löhnen, sowie Hausfräulein, im Kochen perfekt, je Mädchen 3. Stütze bei einz. Dame, i. Nebenber. Hausmamsellen, Zimmer- und Küchenmädchen für erste Hotels, j. Mädchen 3. Stütze i. Haushalt und am Buffet, f. je militärische Hausdiner zum 1. Oktober und Mädchen und Knechte für die Landwirtschaft.

Gesf. ein Mädchen 3. 1. Nov. nach Bremen. Nachmitt. Humboldtstr. 28 u. in Bremen, Sieffensweg 110.

Verkauferin gesucht zum Modenkirchener Markt. Zu melden

Stau 22 Cde fl. Bahnhofstr.

Osternb. Gesf. zu Nov. e. Knecht f. die Landw. **Aug. Wübbendorf.**

Gesucht auf sofort ein Fensterputzer. **Mottenstr. 18.**

Gesucht junge Mädchen, welche das Schneidern und Zuschneiden erlernen wollen.

M. Sawahn, Kurwischtr. 31.

Gesf. 3. Okt. od. Nov. ein ord. Mädch. fr. Garndierstr. Kurwischtr. 16.

2 frastige Frauen erhalten dauernd Arbeit und Wohnung. **Sundstr. 2.**

Alle vornehme Lebens-Verf.-Gesf. sucht einen tüchtigen

Inspektor für Bezirk Oldenburg und Osnabrück gegen hohe Bezüge. Nichtakademische, wie Landwirte zc. erhalten vorher Ausbildung. Off. unter C. D. 5512 an Rud. Wasse, Hannover.

Gesucht zu Oktober oder November

ein fixes Mädchen von 15 bis 16 Jahren bei Familienanschluss.

Offerten unter C. 877 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Knappjunge gesucht. **Haarenstr. 8.**

Weserfische, Gesucht auf sofort 2 tüchtige

Schuhmachergesellen.

A. Meinertsen, Schuhmachereiter, Gesucht zu Anfang Oktober nach Bonn a. Rh. ein gebildetes evangel.

Fräulein oder Kindergärtnerin 2. Klasse für 2 Knaben im Alter von 9 und 6 Jahren.

Gesf. Offerten mit Photographie bitte zu richten an

Frau C. Gullmann, Eshorn.

Stellungen aller Art sofort durch die

„Neue-Balancenpost“ in Frankfurt a. M.

Buntledorf, Gesf. auf Mai ein Knecht v. 15-18 J. **Heinr. Wichmann.**

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, eine Stelle zur Erlernung der Landwirtschaft in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe; derselbe soll sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen. Kostgeld wird gegeben. Offerten unter C. 876 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Barel i. D. für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft suche ich umständehalber noch einen tüchtigen

jugen Mann per 1. Oktober. **H. G. Bluhm.**

Gesucht 2 fr. Kaufburschen und ein kleiner Knecht. **Andres, Steinweg 2.**

Buntledorf b. Altenhantorf, Gesucht zu November junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen. **Frau Helene Bersemeier.**

Tüchtige Maurer und Arbeiter gesucht. **L. Bachhaus.**

Zu m. 2 Töchtern, 10 u. 12 Jahre, suche bescheid. **Fraun,** das Schularbeiten übernahm, etwas Französisch, Schwedern u. d. ersten Klavierunterricht. **err. l. Zeugn. m. Gehaltsanpr. a. Fr. W. Frische, Berlin, Campdenstraße 2**

Gesucht ein tüchtiger

Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit. **Aug. Willers, Nadorf.**

Gesucht auf baldmöglichst wegen Beherbergung meines Mädchens im Oktober ein erfahrene

tüchtiges Hausmädchen. **Langestraße 6.**

Nordenham, Tüchtige

Maurer gesucht. **Stundenlohn 47 Pfg. F. Adena.**

Ein tüchtiges Mädchen zum 1. Oktober oder 1. November gesucht. **Lohn 70-80 Taler. Heinrich Kriehls, Bremerhaven, Reich 52.**

Osternburg, Auf sofort od. später 1 Schuhmacher-Geselle auf dauernde Beschäftigung. **G. Graffhauer, Schützenhoffstr. 1a.**

Gesucht zum 1. November ein

tücht. Mädchen. **H. Grimsehl, Bahnhof Oldenburg.**

Tüchtiges Mädchen gesucht für kleinen Haushalt, Lohn 60 Taler, gute Behandlung zugesichert. Off. zu richten an **Frau M. Harz, Bremerhaven, Markt.**

Junge Mädchen gesucht zum Schneidern erlernen. **H. Bachhaus, Langestr. 65.**

Pensionen. Für 2 junge Mädchen, Töchter von Landwirten, wird zu Mai oder früher Pension gesucht, wo dieselben sich in gesellschaftlicher Hinsicht, in der Küche und in feineren Handarbeiten weiter ausbilden können. Offerten unter C. 875 an die Exped. d. Bl.

Haushaltungspensionat Sander, **Siezen.**

Häusl. wissenschaftl. gesellschaftl. Ausbildung. — Französin im Hause. — Auf Wunsch, Einführung auf Balde. — Vorzögl. Ref. Brojn.

2. Beilage

zu Nr. 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 24. September 1903

Aus aller Welt.

Die tödliche Mißhandlung des Schülers Koch, eines Sohnes des Direktors der Deutschen Bank in Berlin, gelangt nunmehr vom 6. Oktober ab vor dem Landgericht in Bayreuth zur Aburteilung. Der Körperverletzung mit Todesfolge (§ 226 N.-St.-G.-B.) angeklagt ist der frühere Kandidat der Rechte und Privatlehrer Andreas Tippold aus Drosendorf bei Gollfeld in Bayern. Er wird beschuldigt, den seiner Obhut anvertrauten 15jährigen Heinrich Koch systematisch derart mißhandelt zu haben, daß der Vermittle am 10. März an den Folgen dieser Mißhandlungen gestorben ist. Die Öffnung der Leiche soll diese Annahme in vollem Umfange bestätigt haben. Der Angeklagte war auf Antrag der Verteidigung im Juli zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Kreisrennanstalt in Bayreuth überwiesen worden; nach dem Gutachten der Anstaltsärzte hat sich jedoch bei ihm eine Geistesstörung nicht festgestellt lassen.

Eine bejahrte Henne.

Dieses vom kulinarischen Standpunkt allerdings zweifelhaft epitheton ornamt sich dem Hyster Lloyd zufolge, unstrittig der Seniors der gegenwärtig in Magdeburger Straßensindenden Geflügelanstalt einer Henne im ehmännlichen Alter von 26, ja ge schätzungsweise 30 Jahren. Ihr Eigentümer ist der Festschlager Landmann Peter Juchas, ein passionierter Geflügelzüchter, der für seine Pflege eine veritable Geflügelkammerolle führt. Ein nach allen Regeln eines Stammesbaumes angefertigter legalisierter Matrizeauszug weist das Alter dieses Methusalem aus dem Geschlecht der Hühner in zweifellosiger Weise nach. Und — Alter schließt vor Arbeit nicht — die Henne legt noch Eier! Das mag ihr nun allenfalls gegönnt sein, aber bringend zu wünschen ist im Interesse der dortigen Gourmets, daß diese in Ehren ergrante Henne unbedingt eines natürlichen Todes sterbe

Der letzte Tote vom Torpedoboot „S 42“, das im vorigen Jahre an der Eismündung sank, ist jetzt gefunden worden. Als man in Cuxhaven die letzten provisorischen Dichtungsarbeiten an dem künzlich geborenen Fahrgang vornahm, entdeckte man ganz unerwartet die noch vermisste geweihte Leiche des Torpedobootsmechanikers Meimers. Man mußte zur Behebung der Dichtungsarbeiten eine bei der Kollision des Torpedoboots mit dem Kampfer „Frisch“ unmittelbar an der Kollisionsstelle völlig zusammengedrückte, größere Seitenplatte auseinanderheben, und in dieser sah man den Körper des Toten mit eingekollt liegen. Infolge der Umschließung durch die Platte, welche den Einfluß der Strömungen und das Herankommen der Seefische hinderte, ist die Leiche gut erhalten geblieben, und die Gesichtszüge waren noch genau erkennbar. Von einem Transportverbot der Cuxhavener Matrosen-Vertreter wurde dann das letzte Opfer der Katastrophe des vorigen Jahres abgeholt. Meimers wird man in gleich feierlicher Weise wie die bisher geborgenen Toten von „S 42“ in dem gemeinsamen Grabe auf dem Döber Friedhofe bestatten. Das Torpedoboot selbst ist so weit provisorisch in Stand gesetzt worden, daß es zwischen zwei großen Seeschleppdampfern des Nordischen Bergungsvereins nach einer Hamburger Werft übergeführt werden kann. Dort soll es für Rednung und nach Umordnung des Nordischen Bergungsvereins, dessen Eigentum es durch die Bergung geworden ist, wieder zu einem brauchbaren Fahrgange hergerichtet werden.

Preisjchau für Babies.

In der Murphy Memorial Hall in London fand am Sonnabend eine Babyjchau statt, zu der 430 bide, gesunde Babies, darunter 17 Zwillingsschwärchen, erdichteten waren. Drillinge waren leider nicht vorhanden, doch sprach der Organisator der Schau, der Herrer Fuller, die Hoffnung aus, daß bei der nächsten Schau diesem Mangel abgeholfen sein werde. Die Kinder benahmen sich im allgemeinen musterhaft. Wie einer der Korrespondenten bemerkt, schrieen letztere mehr als 100 auf einmal. Die Kinder wurden zunächst von den stolzen

Eltern in einen mit Gold und Purpur verzierten Wiegegestühl gebracht. Waren sie gewogen, so wurden sie von einer Kommission, der mehrere Ärzte angehörten, genau besichtigt. Londoner Geschäftsleute hatten Preise gestiftet. Den ersten Preis trug mit Leichtigkeit ein Babyknabe von 12 ein halb Monaten davon. Er wog 33 Pfund und 5 Unzen, und die Mutter, die Frau eines Straßenfegers, war ungemein stolz über die allseitig gespendeten Komplimente.

Die Kurfürster studieren.

Die „Wiener Medizinische Presse“ gibt folgendes interessante Anekdoten wieder: „100 Mark monatliches Einkommen! Eine vorzüglich eingeführte Naturheilpraxis ist umfänglich halber sofort fabelhaft billig zu verkaufen. Restikanten brauchen keine Rorkentnisse zu besitzen, es ist denselben Gelegenheit geboten, sich mit allen erforderlichen Geheimmitteln, Behandlungsarten und Diagnostizieren der Krankheiten in wenigen Wochen unentgeltlich unter Anleitung des jetzigen Inhabers bekannt zu machen. Viele bisher fast unheilbare Leiden, die selbst von Ärzten und Professoren nicht vertrieben werden konnten, wurden laut der vorliegenden Artweise rasch beseitigt. Interessenten wollen hylbigst ufm.“

Goldfunde in Mexiko.

Die letzte Gold in Mexiko berichtet von der Entdeckung reicher Goldlager in dem an den Ufern von Tehuantepec anstehenden Saate Daxaca. Der „Mexican Herald“ redet sogar schon von einem neuen Klondike, einem neuen Colorado. Aus der Stadt Daxaca, aus Daxak und dem Landbesitzer ergießen sich ganze Menschenströme nach Guatla, in dessen Nachbarschaft die neuen Lager gefunden wurden. Die Entdeckung, ergäht das Blatt, wurde ganz zufällig von einem Indianer in der Nähe von Aquila gemacht. Er stieß beim Fliegen auf festes Gestein, so daß sein hölzerner Flügel zerbrach. Jorrig nahm er den gleichzeitig losgeschlagenen Stein auf, um ihn aus dem Wege zu räumen, und war erstaunt über seine Schwere. So nahm er das Stück mit in sein Dorf und zeigte die „Bronze“ seinen Nachbarn. Ein Soldat aus Guatla, der gerade dort anwesend war, sah den Fund und erzählte davon am nächsten Tage dem Polizeiobersteher von Guatla, Salazar, der sich sofort mit dem Ingenieur Enriquez und mehreren Soldaten als Arbeiter zur Besichtigung des Feldes jedes Indianers aufmachte. Man fand reich mit Gold durchsetztes Quarzgestein und kaufte den Grundbesitz an, für den schon nach wenigen Tagen — das Gerücht von den Goldfunden hatte sich schnell verbreitet — 100 000 Pesos Gold geboten wurden. Die Ankäufe von Grund und Boden in der Nähe des Fundorts mehrten sich von Tag zu Tag mit der schnell wachsenden Zahl der herbeieilenden Goldsucher. Das Gold ist eingewachsen in weißen und blauen Quarz und Quarzit. Die Goldadern sind zum Teil über ein Viertel Zentimeter stark, und man hat Knoten gefunden, die eine ganze Unze wiegen.

Möblierte Wohnungen zu vermieten!

Um in seinen Häusern die vielen leerstehenden Wohnungen besser vermieten zu können, hat in Kopenagden ein Baumeister eine Idee verwirklicht, die in Amerika längst ihre Früchte trägt. Er erbietet sich nämlich, seinen etwaigen Mietern die Wohnung fix und fertig einzurichten, ehe sie einziehen. Besonders für junge Eheleute wurde diese Idee praktisch gefunden. Der Witte setzt sich mit einem Möbelhändler in Verbindung, und die Mieter, die es wünschen, können sich bei diesem ihre Einrichtung aussuchen. In die Mietsie sind fobann die Abzählungen für die Möbel mit einbezogen, und die Mieten sollen dadurch nicht hoch bemessen sein. Das diese neue Art zu vermieten, Anlang findet, beweist die starke Nachfrage nach den leerstehenden Wohnungen. Der Mieter hat dabei den Vorteil, nach und nach Möbel einer netten Einrichtung zu werden, der Witte dagegen sichert sich einen Mieter, der sich

verpflichtet fühlt, wenigstens so lange wohnen zu bleiben, bis seine Sachen bezahlt sind.

Eine „Tabakernte“ eigener Art.

beimst der französische Fiskus täglich an seinen Grenzstationen ein. Mit einer beispiellosen Strenge werden seit einiger Zeit die Reisenden untersucht, ob sie nicht etwa heimlichweise Zigaretten und Tabak mit sich führen, und man kann nicht genug den Ausländern, welche Frankreich besuchen, anraten, bei der Mitnahme dieser nützlichen Dinge sehr vorsichtig zu sein. Und der französische Fiskus schmübelt ob dieses Eifers seiner Beamten. Ein einziger Tag brachte an der belgisch-französischen Grenzstation Fagnies folgende hübsche Summe ein: Herr B. aus Laon trug in einer vorzüglichen Leiche seines Anzuges Zigaretten und Zigaretten. Ein ihn begleitender 15jähriger Knabe führte in einer Leuchte 350 Gramm prächtige Savannas mit: Buße 200 Franc. Professor G. aus Rouen hatte in seinen Kleidern 450 Gramm Losen Tabak und 150 Gramm Zigaretten: Buße 60 Franc. Baubeamer N. aus Brüssel gab die in seiner Hand befindlichen vorgefundenen Zigaretten als dem eigenen Gebrauche dienend an. — Er verzag aber rein zufällig anzugeben, daß auch in seinem großen Koffer viele Zigaretten steckten: Buße 60 Franc. Herr D., Buchverleger in Brüssel, zahlte für 500 Gramm Zigaretten 75 Franc Buße. Fuhrwerksbesitzer B. aus Framerics 40 Franc für 240 Gramm, Rentier H. aus Brüssel 80 Franc für 500 Gramm Zigaretten. Schließlich erlegte Kaufmann M. aus Nantes, der 500 Gramm feiner Zigarettenforten durchschmuggeln gedachte, 100 Franc. Mehr als 600 Franc auf diese Weise an einem Tage und auf einer einzigen Grenzstation zu ernten, ist wirklich ein hübsches Geschäft.

Vermisshetes.

Die Schwester des Papstes Pius X., Antonia Carro, ist in ihrer Heimat Salzano bei Venedig lebensgefährlich erkrankt. — Wie die übrigen akademisch gebildeten Stände, insbesondere die Juristen und die Ärzte, so beabsichtigen nunmehr auch die akademisch gebildeten Lehrer des ganzen Reiches sich zu einem deutlichen Oberlehrerverbande zusammenzuschließen, der auf einem regelmäßig abzuhaltenden Oberlehrer tagung die Definitivität treten soll. — Gehobart Hauptmanns neues Werk „Rote Verndt“ ist nach der „Berl. Ztg.“ ein an „Führmann Henschel“ gemahnendes Abhandlung. Sein Hauptinhalt bildet die Tragödie einer bayerischen Gismifcherin, der Rote Verndt. Das Drama hat fünf Akte und spielt in Schlesien. — Das Reichsgericht in Leipzig verurteilt die Revision des früheren Redakteurs der „Dresdner Mundschau“ Adolf Göb, der am 17. Februar d. J. wegen Verleumdung der Dresdner Polizeidirektion, begangen durch einen Artikel zugunsten der ehemaligen Kronprinzessin, von Landgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. — In Frankfurt a. M. unter dem Vorwurf von Wiese-Hamburg tagende Verbandstag deutscher Viehhändler beschloß eine Petition an den Reichstag um gesetzliche Regelung des Groschenbierhandels. Der nächstjährige Verbandstag wird in Hannover stattfinden. — Der belgische Generalratul L. Steub aus München, der wegen eines Duells zur Zeit auf Oberhaus eine Gefängnisstrafe verbüßt, wurde von dem Vizepräsidenten begnadigt. — Der Kanzler des italienischen Vizekonsulats Stelle in Monaco, der an Stelle des Konsuls die Geschäfte führt, wurde mit Dolchstichen tot in seiner Wohnung aufgefunden. Man vermutet ein Verbrechen. — In Marseille brach in der Delfabrik Coumerte Feuer aus, das jedoch sich sich griff und die Räumung von 20 benachbarten Häusern nötig machte. Gegen Morgen nahm die Gefahr zu, da der Wind sich drehte. Es gelang bisher der Feuerwehr nicht, obwohl sie durch Truppen verstärkt wurde, des Brandes Herr zu werden. Man schätzt den Schaden schon jetzt auf eine Million Franken. — In einer der letzten Nächte passierten drei Wachen bei Martinsbruck einen stillen Feuertag. Der 16jährige Dillig, welcher in der Miete ging, glitt aus und verlor sich in der schauerlichen Tiefe; als seine Begleiter zu ihm kamen, war er bereits tot. Dieser Unglücksfall ist nach dem „Frankf. Kur.“ schon der dritte an dieser Stelle. — Wer

Der Kuhkauf.

Von Martin Rödi.

Autorisierte Uebersetzung von Georg Basse-Palma.

(Nachdruck verboten.)

Der Tagelöhner Michael Garab war auf der Viehmarkt gegangen, um sich eine Kuh zu kaufen. Als er merkte, verlangte er gar nicht nach einem großhörnigen, hochgewachsenen Kind, sondern begnügte sich selbst in seiner Phantasie mit einer kleinen, verschmumpelten Niska-Kuh. Sein ganzes Vermögen bestand ja auch nur aus vierundzwanzig Gulden, die in den Zipfel eines Tuches eingebunden, in seiner Stiefelschürze steckten. Den ganzen Tag schlenderte er auf dem Markte umher, ohne unter den vielen Tieren etwas Passendes zu finden. Die Kühe standen zu hoch im Preis, und Garab sah fröhrig die Dämmerung hereinbrechen. Er wurde immer kleinlauter und hoffnungsloser. Drei Monate hindurch hatte er für das hübsche Weib Steine geklopft, sein handtaren war zerbrochen, sein Müßgrat fast zerrennt, und nun sollte er nicht einmal eine Kuh dafür haben!

Endlich, als es schon halb dunkel war, schien der Himmel ein Einsehen zu haben. Am Ende des Marktes bemerkte er eine Niska-Kuh, die ihm gefiel. Der glückliche Verkäufer hielt sie an einem kurzen Halsseil, und Garab mischte sie aus einiger Entfernung auf das eingehendste. Sie war voll im Fleisch und auch die Güter entsprachen seinen Wünschen. Die Beine waren krumm, woraus er auf eine gute Milchkuh schloß, die auch Kübler wecken würde. Das eine Horn war freilich krumm gewachsen, aber das war nur ein Schönheitsfehler! Ein armer Mann braucht kein Paradies!

Sorgenvoll erkundigte er sich nach dem Preise. „Um wieviel würdige Ihr sie geben?“ Der Verkäufer, ein kleiner schieläugiger Mann mit krummer Nase, antwortete stolz:

„Unter sechzig Gulden keinen Kreuzer!“ Garab hing an zu bitten: „Erbarmt Euch, das ist doch zu viel! Man muß auch an Gott denken!“

Die Berufung auf Gott schien den Eigentümer zu rühren. „Meinetwegen“, sagte er, „für fünfzig Gulden könnt Ihr sie nach Haus führen. Weniger aber keinen Heller, so war ich Demeter Toth heiß!“

Garab begann zu hoffen. Mit demütig bittender Stimme legte er die Verhandlung fort: „Hört, Freund, ich feilsche nicht gern. Ich bin kein Zigeuner, es ist auch nicht meine Gewohnheit. Ich will auch nichts gegen die Kuh sagen und sie herabsetzen, bei Liebe nicht! — aber jetzt, ich habe nicht mehr als vierzig Gulden. Erbarmt Euch, laßt sie mit dafür!“

Demeter Toth, der Besitzer schlug in die dargebotene Hand. „Meinetwegen! Holt der Geier! Wer nur, wenn Ihr einen Kantrug zahlt!“

„Warum denn nicht? Ich zahle gern! Ich wär ein Heide, wenn ich es Euch nicht gönnte.“

Daß dem sie die Kuh an einen Waschenhahn gefunden hatten, gingen sie in eine Seitenbude. Garab erlegte den Kaufpreis und übernahm den Viehpaß. Dann ließ er Wein bringen. Er war in so selbiger Stimmung, daß er die ihm gebührende vier Gulden gegen zur Befräftigung des Handels draufgehen lassen wollte.

Der Wein war gut und ein Aker nach dem anderen wurde verrät. Sie schlugen die Gläser aneinander, plauderten und wurden immer zutraulicher. Die zwei alte Freunde!

„Von wo seid Ihr denn eigentlich?“ fragte Garab. „Von Guesallora“, antwortete Demeter.

„So? Das hätte ich bei Liebe nicht vermutet“, meinte der Tagelöhner, obwohl er einen solchen Dri noch niemals nennen gehört hatte. Dann ließ er Zigeunerbraten, fünf Schwarz getrocknetes Schweinefleisch, bringen, auf das

der Wein immer besser schmeckte. Gegen Mitternacht kam ein krummer Zigeuner mit der Klarinette in die Bude. Garab sowohl als auch Demeter ließen sich ihre Liebhaber vorplähen.

Demeter wurde davon so weidlich, daß er den Kopf auf den Tisch legte und zu weinen begann.

Als der Zigeuner mit der Klarinette fortgegangen war, suchte Garab das Gespräch auf die Kuh zu lenken. „Sagt mir doch, Gevatter, habt Ihr das schöne Tier selber erzogen?“

Demeter Toth schüttelte traurig verneinend den Kopf. „Ja? Es hat sie her — bald hätte ich etwas gefragt! Ich habe nicht einmal soviel Feld, wie meine Gandsläde groß ist.“

„Wo habt Ihr sie auch gekauft?“ „Es hat sie der — bald hätte ich etwas Schleiches gefragt — gekauft! Womit hätte ich sie denn kaufen sollen? Meine Vorfahren waren alle Bettler.“

Das Gespräch stockte. Garabs Vernunft stand still. Nicht erzogen, nicht gekauft, also von wo hatte er sie denn?

Darauf antwortete Demeter ungestraft. Mit melancholischer Miene heckte er das kurze Pfeifenrohr in den Mund und erzählte es in geschloßtem Vertrauen.

„Ich sehe, Ihr seid ein geheimer Mann. Euch sage ich die Wahrheit, ich habe die Kuh gekauft, in der Feldmark von Maroschalom. Vergangene Woche.“

Garab sah mit einmalige nicht gut und nutzlos auf der schmalen Bank unruhig hin und her. Nicht sein moralisches Empfinden beunruhigte ihn, sondern die Furcht vor den Folgen.

„So? Gehten Sie Ihr sie? Das ist eine böse Sache, aus der sich Schlimmes entwickeln kann, Gevatter!“ Demeter Toth fuhr erregt an seiner Weise. Dann erklärte er mit der Miene des Erfahrenen: „Ich kann was abfragen, freilich, aber nicht. Ich hab die Kuh auf dem Markt gekauft, für gutes Geld,

Londoner Touristen stürzten von dem Sea Fell im Cumberlandgebirge. Alle vier blieben tot. — In Dorisloglebsk (Gouvernement Tambow), sind die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, welche bereits einmal ausständig waren, von neuem in den Aufstand getreten. Fünf Kompagnien Soldaten mußten requirirt werden.

Die Wacht am Rhein.

Roman von Clara Wiebig.

[Nachdruck verboten.]

56) „Aber das ist doch mit Kunst“, sagte Josefina betroffen. „Peter müßt doch Künstler werden.“ „Künstler, so!“ Nun stieg Friedrich doch eine Aöte in das von der ewigen Zerküftung ein wenig bleiche Gesicht. „Ich sag Dir, er ist eben ein großer Künstler, ein Maschin'richtig im Gang zu bringen, ein Fesselsitz zu montieren, ne Schienenstrang zu legen, ne Eisen zu bauen, als so Widder zusammenzuflicken. Ich will fingen dann die Wäse mit ihre Wäber an, den Dren könnten sie damit heizen, wann de Induftrieellen nit wären, die sie ihnen ablassen?“ In so an, weißte dann, ob de Jung' wirklich en groß Talent hat, en Talent, wo mer auch wat mit verdient, oder ob er so ene kleine Schmierer bleibt, de hungern muß, so lang er lebt?“

Josefine schweig — ja, wer konnte das wissen? Nun mischte sich Ferdinand ein. Talent hätte der Junge keins, nicht die Bohne! Und damit zog er aus der Tasche seines alten Militärrockes ein Papier, faltete es auseinander und legte es vor die andern hin. „Hab ich gefunden — verflüchter Kabaal!“

Und nun räsonnierte er: War das eine Art, daß der Wäse ihm gleich aufwartete, wenn er einmal nebenan in die Wirtschaft ging, mit ein paar Kameraden ein harmloses Spielchen zu machen? War ihm die kleine Abwechslung nicht zu gönnen in seinem Kammerdasein? — Nur Fragen konnte der Bengel kriegen! Keine Spur von Talent!

Auf dem Blatt, mit ein paar Fingerringen hingeschminkt, aber doch deutlich erkennbar, daß der Invalide bei Kartenpielen und Schnapsstiche. Rechts und links ein Skunpan. Die Wäse, die hier zu Ferdinand in Wirtschaft leicht rosig schimmerte, war hier zu einer Kneipenurde angeschwollen und mit einem feuerroten Netz verziert. Ein übergroßes Maul hatte er angezogen, er erzählte wohl eben eine Heldentat. Darunter stand:

„Laß ab vom Kartenpielen, mein Sohn, Denn wisse, jede Stunde rächt sich, Verlor ja sogar Kron' und Thron So mancher Fürst in — Sechshundsechzig!“

Der Invalide schäumte vor Wut: woher wußte der respektlose Bengel, daß sie ihm kürzlich die ganze Barschaft abgenommen hatten?

Eine unbewingliche Nachlust kam über Josefina. — Wahnsinnig, der Ferdinand war nicht gut weggekommen — der Peter, der freche Jung' — aber das Bild war zu komisch. Sie hielt sich beide Hände vors Gesicht und platzte laut heraus. Da humpelte der Invalide beleidigt aus dem Zimmer.

Auch Friedrich schmunzelte, aber er wurde gleich wieder ernst.

„Säuft de Ferdinand?“ forschte er, „spielt er Karten?“ Sie mußte es bejahen. Die Fröhlichkeit verging ihr. Doch Nachtränen in den Augen, sah sie den Bruder angstvoll an, und dann, von einem plötzlichen Impuls getrieben, ergriff sie seine Hand.

„Oh, Du, Friedrich, sei so jut, dat de Peter wat Ordentlichkeit lern!“

Er zog sie zu sich — von Fäktlichkeiten war sonst zwischen ihnen nicht die Rede — aber nun gab er ihr einen Kuß. Es durchschauerte sie kalt, als wieder einmal häßliche Männerlippen ihre Wange berührten.

Sie blickte eine Weile ganz still, ohne ein Wort zu sprechen. Die frühe Winterdämmerung war schon da und hüllte das Stübchen ein; im Grau verschimmelten Skanapee und Tisch, Schrank und Stuhl, Fenster und Spiegelglas. Einzig die beiden trägen Gesichter waren noch scharf umrissen.

Jetzt klappete unten eine Tür, ein vorsichtiger Tritt kam die Treppe heraufschleichend; sich aufstehend, führte Josefina hinaus — das war Peter! Sie kam noch

gerade zurecht, um ihn abzufangen, da er leise wieder hinabgleichend wollte.

„Du löhmst jeh 'erein,“ sagte sie ungewöhnlich streng und zog ihn hinter sich her in die Stube. Hier zündete sie die Lampe an, und nun sah sie, wie rasch er die Farbe wechselte, bald rot, bald blaß wurde, je nachdem, was der Dinkel jagte.

Wenn der Junge doch nur etwas darauf erwidern wollte! Sie nicht ihm ermutigend zu, ging sogar zu ihm hin und gab ihm einen kleinen Schubs: „So jag doch ens wat!“

Aber er sagte kein Wort. Den Kopf hielt er gesenkt, daß ihm die lodigen Haare in die Stirn fielen, und hörte alles still an.

Der Schloffer war ganz zufrieden: man merkte es ja, der Junge sah bereits ein, daß es mit dem Malerwerden Dummheit war, daß er etwas egressiv mußte, was seinen Mann nährt! Er blinzelte der Schwester zu und drückte ihr, als er nach dem Abendessen Abschied nahm, bedeutungslos die Hand. „Ni, nu nit mehr viel drüber jereb't, laß ihn jekt jendöhren! De triegt Hammer und Feil' noch eben so lieb wie Karb' und Pinjel. Ich schreib' der, jowie ich wat in Aussicht für ihn hab'!“ Und als er ihr bekümmertes Gesicht sah, fügte er hinzu: „Vielleicht find't sich auch hier wat in der Stadt! Wis ruhig, laß mich nur machen!“

Josefine seufzte. Der gute Friedrich, wie ein Vater sorgte er — aber ach, sie kannte ihren Jungen doch besser! Der sah es noch lange nicht ein, der würde es vielleicht nie einsehen, daß es mit dem Malerwerden Torheit war. Immer wieder hatte sie ihren Peter ansehen müssen beim Nachtessen; es schmeckte ihm garnicht recht, obgleich sie dem Gast zu Ehren „Schmähbiss und Dehstes“ gefochi hatte und von ihrem selbstergelegenen Kappes dazu aufgetragen. Immer hatte der Junge auf seinen Keller gestiert, und das schöne Rot auf seinen Waden war ganz weg. Der arme Jung!

Als sie jetzt, spät am Abend, im Begriff, sich zur Ruhe zu legen, ein Knarren der Bettstatt und ein Rascheln des Strohhafes in der Nebenkammer hörte, schlich sie auf Strampfen hinüber. Vielleicht, daß er sich zu fest zudeckt hatte und sich nun in einem bösen Traum war! Den Atem anhaltend, fand sie leuchtend vor seinem Bett — schlief er? Nicht anzuzünden wagte sie nicht; durch den Radespalt fiel nur ein spärlicher Mondschimmer, vergebens suchte ihr Blick sein Gesicht.

Horch, jetzt murmelte er: „Die Fabrik, die eilige Fabrik!“ Er stieß mit den Füßen. „Mit in die Fabrik!“ Und jetzt löhnte er laut auf, und es klang wie ein Schrei: „Mutter!“

Da hielt sie's nicht länger aus; sie tastete mit der Hand, bis sie sein Gesicht fand, und strich über seine Wange. Und er war gleich wach.

„Mutter, bist Du?“

„Am!“ „Mutter, mach doch Licht an, er ist ja stichbunkel hier! Oh, ich hab' träumt, so eilig, so fröhlich!“ — er seufzte schwer — „Mutter, Mutter!“ In einer großen Aufregung warf er sich hin und her, seine Stirn und seine Hände glühten. „Mutter,“ sagte er plötzlich und packte sie fest an, „loß ich dann wirklich nit Maler werden?“

Sein Ton schürzte ihr das Herz zusammen. Seine unruhigen Hände in die ihren fassend, setzte sie sich zu ihm auf den Betttrand. Durch die Dunkelheit glitt ihre Stimme, weich wie Samt. Sie wiederholte ihm, was der Dinkel gesagt, sie setzte ihm alles auseinander, sie redete ihm zu — es half nichts, er blieb dabei: „Maler!“

Ja, jetzt konnte er reden. Warum hatte er denn all das dem Dinkel nicht gesagt?

„Du dumme Jung', hätteste doch wat riskiert!“ Sie hatte eigentlich über sein Fortlaufen tüchtig mit ihm schelten wollen, aber jetzt wurde nur ein liebevoller Vorwurf daraus. „Warum haste dann nix jesagt?“

„Me!“ Er zog sich ordentlich in sich zusammen. — „Oh, be! De versteht da ja doch nix von. De denkst nur an Jeldverdien. Mutter, Mutter, un ich möcht' Dich doch malen in Deinem blauen Kleid, mit Deinem blonden haar, auf en Marcarb, so wie Du bist, un wie Du mich anlachst! Verjungenen werb' ich schon nit, wenn ich Maler werb' — davor bist Du ja da, jelt, Mutter, jelt?“ — Er warf sich in ihre Arme und küßte sie stürmisch.

Toth, der Dieb war gläubiger. „Sie muß gefunden werden, wenn es einen Gott gibt.“

„Jagte er zuversichtlich. Schon lange war die Spätsommerstimmung glanzend aufgestiegen, als sie bei einem Hahnenkämpfchen richtig die behaglich wiedererwachte Kuh erblickten. Das ausfällige trumme Horn machte eine Täuschung ganz unmöglich. Einige Schritte von ihr entfernt lag ein älterer, aber noch tüchtiger Bauer auf dem Bauche im Graze und schlief. Demeter Toth hieb ihm mit dem Stod eins über den Rücken.

„Steh auf, Dieb, Stodsch!“

„Zum jwerenmal siehst du hier nicht bitteln, sondern sprang hastig auf die Füße.

„Was wollt Ihr denn von mir?“ fragte er schlaftrunken und verwirrt.

„Du Mißvieh! Du Fressler!“ schimpfte Demeter. „Fragen willst Du auch noch? Du hast eines christlichen Mannes gerichetes Gut gestohlen! Oder nicht, he?“

Ohne die Antwort abzuwarten, trommelte er dem Bauern mit seinem Stod über den Schädel, als wollte er Generalmarsch schlagen. Dann begann er aufs neue wie bejessen zu schreien:

„Mit dem Knüttel sollte man solche Menschen totschlagen! Ausrotten sollte man diese Art! Wozu seht doch ein Heidenstück? Wenn es noch Geld war oder Brot — aber eine Kuh, eine Kuh zu stehlen! — Schlagen wir ihn, Garab, hau ihn!“

Wieder hob er den Stod, und mit seine Lippen zuckte es grimmig, als ob er von einem hässlichen Gest gegen den Dieb erfüllt wäre. Seine Erregung war eel. Ein ungeheures Unrecht schien ihm geschehen zu sein.

Der Bauer war von den Schlägen halb betäubt. Als er den Stod aufs neue erheben sah, raffte er sich aber auf.

„Ich habe niemanden bestohlen!“ rief er. „Bei allen Heiligen!“

„So?“ knirschte Demeter, „und wie kommt denn die

Josefine küßte ihr Herz aufwallen. Ihr lieber Junge! Unwillkürlich schloß sie die Arme fest um ihn. Worte der Fäktlichkeit drängten sich ihr auf die Lippen — aber da, halt, ein rascher Ton unterbrach das Gespräch.

„Gerraus!“ schallte es von der Waage herüber. Wer auch im weichen Bett lag, mußte es hören; knapp und klar, scharf und energisch drang das militärische Kommando durch die Nacht.

„Gerraus!“ Wie aus einem Traum erwachend, aufgeschreckt, mit harren Augen, sah Josefina ins Dunkel. Das war ihr durch Mark und Bein gegangen. Auf einmal sah sie das Kasermentor und den Hof und die Feldwobewohnung und den Vater und die Mutter. Rang und stramm der Vater, fest eingedöpft in seine preussische Montur: „Mantelhalten, parieren, wird nicht gemüdt!“ — Aber die Mutter legte sich aufs Paramentieren, aufs Bitten und Betteln: „Die armen Jünglinge, die wollten doch auch ihr Wäpfer haben.“

Unwillkürlich loderten sich Josefins Arme, mit denen sie ihren Sohn so zärtlich ans Herz gedrückt. Ach, wer das doch könnte, nicht so streng und nicht so schwach sein! Sie stand vom Betttrand auf und reckte sich gerade. (Fortsetzung folgt.)

Wer sich und den Seinen wohl will,

der sorge dafür, daß tagtäglich zum Frühstück und Vesper ein gesundes, vollkommen unadäquates und mohlischmedendes Getränk auf den Tisch kommt. Man breche doch endlich mit der falschen Sitte, den Tag gleich mit dem Genuß des nach ärztlichen Urteilen der Gesundheit überaus nachtheiligen Bohnenkaffees zu beginnen. Man erbehe Kaffeeersatzes Mastkaffee zu seinem häuslichen Frühstück- und Vesper-Getränk. Die Wirkung wird sich dann bald in einem Gefühl von Wohlbehagen, in der Freudigkeit, mit der man nach einem solchen Trunk an sein Tagewerk geht, bemerkbar machen.

Tilth-Mundwasser ist das **beste** und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Kirchenehrungen.

Gottesdienst.
Am Sonntag, den 27. Septbr.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 27. Septbr.: Kein Gottesdienst.

Stenburger Kirche.
Am Sonntag, den 27. Septbr.: Gottesdienst 10 Uhr: Assistenzprediger Wolfers. Kinderlore 11 Uhr: Hilfsprediger Thraube.

Kirche zu Duhne.
Am Sonntag, den 27. Septbr.: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlore.

Kirche zu Everten.
Am Sonntag, den 27. Septbr.: 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Oden.
Am Sonntag, den 27. Septbr.: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlore.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Vapisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Groß. Erparungskasse zu Oldenburg
Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1903 19,269,204 Mk. 73 Pfsg
Im Monat Aug. 1903 sind:
neue Einlagen gemacht 215,345 „ 04
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . . . 163,036 „ 82
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1903 sind 19,321,512 „ 95
Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Kassenbestände zc.) 20,719,753 „ 69

und habt einen Paß bekommen. Ihr seid ein christlicher Mann und außer dem lieben Gott kann Euch niemand zur Verantwortung ziehen. Verliert Ihr?

Garab beruhigte sich nach dieser Aufklärung und forschte nicht weiter nach Kistas Vergangenhait. Wozu auch? Er ist kein Polkisch!

Der Morgen begann bereits zu grauen, als die Wirtin den Gästen bekannt gab, daß die Hude abgebrochen werden sollte.

„Dann müssen auch wir aufbrechen,“ meinte Garab. Sie zogen also die Mäntel an, griffen nach den Stöcken und gingen hinaus. Der große Kaszendaum stand ungefähr fünfundsanzig Schritte von der Hude. Dorthin erwarteten sie, um die Kuh loszubinden und Garab stellte sich ganz fest vor, wie stolz er mit ihr durch sein Dorf kreiben würde.

Es war ihnen aber einer zuvorgekommen! Die Kuh war fort!

Garab stand vor Schreck und Stammen mit weit offenem Munde. Demeter aber brach in ein schreckliches Fluchen aus und suchte mit seinem Stod brosend in der Luft herum.

„Man hat sie gestohlen, o du Gebenedeite!“ In ihrer Verlegenheit liefen sie hin und her, ohne eine Spur zu entdecken. Endlich trafen sie einen Jungen, der ihnen verriet, daß ein Mann mit weißem Schafpelz die Kuh losgebunden und davongetrieben hätte.

„Zu welcher Richtung?“

„Dorthin über die Fehder!“

„Hm nach! Daß das Wetter ihn schlägt!“ Die Knotenlöcher felt in der Faust eilten sie durch die neblige Dämmerung. Demeter Toth redete dabei auf den armen Garab törfend ein.

„Habt keine Angst, Gevatter! Ich finde die Kuh, und wenn sie in der Hölle war!“

Stundenlang suchten sie, so daß der Schweiß ihnen von der Stirn rann. Bis in die dritte Gemarkung waren sie bereits gekommen. Garab war kleinmüthig und seufzte in einem fort: „O meine Kuh! Sie ist hin, meine Kuh!“

„So?“ knirschte Demeter, „und wie kommt denn die

Kista zu Dir? Wem gehört die Kuh? Das sagt mir, wenn Ihr ein gutes Ende nehmen wollt!“

„Ich jag's Euch ja,“ antwortete der Geprügelte, „m i r gehört die Kuh!“

„Euch?“

„Freilich mir! Ich selber hab' sie aufgejogen. In voriger Woche stahl sie mir ein unbekannter Hahnke. Das ganze Dorf kam's bezeugen, daß sie mir gehört.“

Demeter Toth schien diese Wendung garnicht zu gefallen. Er wurde mit einem Mal merkwürdig still. Eine Frage riskierte er aber noch:

„Gebraut Ihr Euch, mit mir zum Gendarmen zu gehen?“

„Und ob! So gleich!“

Eine lange und tiefe Stille trat ein. Garab entfernte sich instinktiv von Demeter und näherte sich dem anderen. Neben dem Hahnenkämpfchen wiederholte sich ein Prozeß der Urzeit: die Eigentümer verbanden sich gegen den Dieb! Garab fing an zu sprechen:

„Mio, wenn die Kuh Euer ist, so führt sie fort! Ich kaufe sie von dem Menschen hier auf dem Markt. Für vierzig Gulden und den Kaufrunk habe ich auch gezahlt!“

„So?“ fragte der rechtmäßige Besitzer, „also der hat sie gestohlen, das ist der Dieb!“

„Nun erboh er seinen Stod.“

„Wollt Ihr dem Manne gleich sein Geld wiedergeben?“

Seine Worte klangen so drohend, daß Demeter Toth zusammenzuckte. Eine Augenblick zauderte er. Das war sein Verderben. Ein Schlag mit dem Knüttel befeuerte ihn, daß er die Situation nicht mehr beherrschte. So griff er denn eilig in die Tasche.

„Ich geb' es schon . . . Warum denn auch nicht? Ich weiß, was rechtens ist und halt' auf Epre!“

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem erlaube mir höfll. anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, Langestraße 57, ein

Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung

eröffnet habe. Ich biete eine reichhaltige Auswahl vom billigsten bis zum feinsten und ist es mein Prinzip, nur gute Ware zu billigten Preisen zu verkaufen. Für tadellofen Schnitt und beste Ausführung sämtlicher konfektionierter Artikel übernehme volle Garantie.

Oldenburg, Langestraße 57.

Siegfried Insel.

Empfehle:

Rüchen- und Tändelschürzen
billigst.

Korsetts
von 80 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ M.

Regenschirme
in gr. Auswahl.

Glace-Handschuhe
von 1.85 M. an.

Damengürtel,
stets das Neueste.

Brutkränze u. -Schleier

Strümpfe u. Socken,
billigst.

Sofenträger
von 16 $\frac{1}{2}$ bis 4 M.

Herrenwäsche u. Krawatten

Unterzeuge jed. Art
Normalhemden
und Hosen.

Wachstuche
in bekannt guter Qualität.

Wollgarn,
 $\frac{1}{2}$ Pfund von 90 $\frac{1}{2}$ bis 2.50.

H. Hitzegrad,
Wilhelmshaven, Oldenburg.
Brate.

10 Sch. S. Ettgrün
an der Haarenschstraße zum Weiden
oder Wähen.
Näheres Westertstr. 7.

Zu verk. eine junge milchgebende Ziege.
Scheideweg 2.

Zu verk. 1 fast neuer, schwarz emall. Herd und 1 neue Stubentür mit Zarge, Schloß und Beschlag.
Gaststraße 24 I.

Zweelbäte. Zu verk. e. nahe am Kalben stehende Kuh. **H. Stühr**.

Gut erhaltener zweiflügl. Kleider-schrank zum Auseinandernehmen bill. zu verkaufen. **Hürgerstr. 15.**

Stadt. Schlachthaus (Freib.)
Am Sonnabend, den 26. d. Mts., morgens 9 Uhr: **Fleischverkauf** von 2 fünfigen Ochsen. à Pfd. 40 Pfa.

Wünsche auf Tot, ein u. Kind von 14 Tg. in sorgf. Pflege zu geb. Verg. n. Ueberreit. **Oversten, Donnersgarn 7**

Eine Partie
beschädigten holsteinisch. Käse,
Pfund 20 Pfg.,
bei ganzen 19 Pfg.,
empfehle
Hermann Weichert
Nachfolger,
Inhaber: **Ernst Koa**,
Langestraße 61.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 25. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 3 Sofas, 1 Glaschrank, 4 Nähmaschinen, 2 Sparherde, 1 Dezimalwaage, 3 neue Ofenplatten, 1 Korb mit Eisenbeschlag, 1 Schrank mit Schrauben, Schloß, Türen und Fensterbeschlag, 1 Partie Eisenblech, 1 Kleiderchrank, 1 Schwein, 1 Schreibsekretär, 1 Pult, 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Album, 1 Blumenständer, 1 silb. Becher, 11 Bilder, 2 Wandteller, 2 Fach Gardinen, 2 Hauslegen, 16 Töpfe mit Blumen, div. Nippwachen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 25. Septbr. d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Osterburg:

- 1 Wagen, 1 Maritimbude mit Zubehör, 2 Pferde, 1 Glaschrank, 2 Kleiderchränke, 1 Kuh, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Vertikow, 11 Hüfner, 1 Kahn, 5 Ferkel, 1 Nähmaschine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.



Geestemünder Fischhandlung.

Morgen, Freitag, trifft in hochfeiner frischer Ware eine große Sendung **Seefische** ein, sowie lebende Aale, große, mittel und kleine Schellfische, Schollen, Notzungen, Karbonadenfisch usw.

Feiner empfehle täglich in feinsten frisch geräucherter Ware: Schellfische, Aale, Bachheringe, Karbonadenfisch, Raucherheringe, hoch. Lachs, echte Kieler Rückenfilet, Matrelen usw.

Empfehle täglich zweimal frische große **Barrel Granat**, sowie sämtliche **Marinaden** täglich frisch.

F. Kasling,

Ecke Motten- und Wallstraße 6. Fernspr. 518.

Motorweirad,

wenig gebraucht, tadellos funktionierend, billig abzugeben.
C. Beiecke.

Das Schieferdach des Hauses Haarensstraße 38 soll umgedeckt bezw. neu gedeckt werden. Offerten erb. bis zum 29. d. Mts.
Rud. Meyer, Autt.

Für Stadt und Land Hannover, Westfalen und das gesammte Nordwestdeutschland

ist der



die reichhaltigste und gelesenste Tageszeitung, die die Interessen des gesammten Nordwestdeutschlands vertritt und über alle Vorgänge politischer und anderer Natur eingehend und schnell orientiert.

Der **Abonnementspreis** des „Hannoverschen Anzeigers“ mit seinen wöchentlichen 4 Sonderblättern: „Hannoversches Familienblatt“, „Frauenorgane“, „Der lustige Hannoveraner“, „Jugendzeitung“, beträgt vierteljährlich durch die Post nur 2 Mark, monatlich 67 Pfennig ohne Zustellung.

Seine große Verbreitung
— in ca. 300 Orten wird er durch eigene Filialen bestellt —
verfächert allen Annoncen im gesammten Nordwestdeutschland den größten Erfolg.

Der „Hannoversche Anzeiger“ ist Publikationsorgan vieler Staats- und Kommunalbehörden.
Probenummern werden gratis und franco die Geschäftsstelle des „Hannoverschen Anzeigers“ Hannover.

Sparen hilft der Hausfrau MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze

Man lese die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung. Stets vorrätig bei **W. Koplan, Elsfleth.**

Ausverdingung.

Zwischenahn. Der Küter Gerd Gots zu Aishausenfeld läßt am

Sonnabend,

den 3. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr,

verschiedene Erdarbeiten mindestens fordernd ausverdingen, wozu Annehmlichste eingeladen werden.
J. S. Hinrichs,
Osterburg. Billig zu verkaufen Plüschsofa mit 2 großen Sesseln. Umentstraße 10.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 25. September d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 7 Sofas, 2 Sessel, 16 Stühle, 5 Sofatische, 1 Vertikow, 3 Spiegel, 1 Spiegelchrank, 3 Nähmaschinen, 3 Kleiderchränke, 2 Kommoden, 2 Kaffeetische, 1 Waschisch, 2 Rollen, 2 Treten, 1 Bettstelle, 1 gr. Pant, div. Bilder und eine Partie Litör.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend: **Kartoffelpuffer**. Essen mit musikal. Abendunterhaltung. **Restaurant zum Stern**, Mottenstraße.



Annahme = Offerte nur gültig bis 5. Oktober!

Präparierte **Natur-Palmen** (Schäufel Zimmer-Schmuck). Palme, 1 Meter hoch, 7 Blätter, 2.45 M., 2 Stück 4.50 M., 5 Stück 10 M., Topf aus Korkrinde, sehr zierlich gearbeitet, à Stück 65 Pfg.

Ernst Beutler,

Palmen-Spezial-Fabrik, **Leipzig-Gohlis**, äußere Gohlische-straße 30. Telefon 8365. Versand per Nachnahme. (Vertreter gesucht an allen Plätzen.) Katalog gratis und franco.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 25. September d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in **Mohnterns** Wirtshaus zu Bürgerfeld:

- 4 Sofas, 1 Sekretär, 1 Spiegelchrank, 4 Nähmaschinen, 4 Bilder, 1 Teppich, 1 Kaffeetisch, 2 Vertikows, 6 Stühle mit Plüschbezug, 1 Sofatische und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

In der am 29. Septbr., nachm. 2 Uhr, im Saale der Markthalle stattfindenden Auktion sollen noch mitverkauft werden:

- 4 Dhd. Gabeln (Christofle),
- 5 Dhd. Teelöffel (do.),
- 4 Dhd. Messerböcke (do.),
- 34 große Schüsseln (do.).

Die obigen Gegenstände sind wenig gebraucht.

Johs. Athing, Rechlfr., Markt 12b.

Rasteder - Südde. Empfehle meinen **Ziegenbock**, Schweizer Abstammung und ohne Hörner, zum Dicken. Dredgeld 50 $\frac{1}{2}$.

Dr. Reuten.

Neuer Magdeburger **Sauerfohl**, Pfd. 15 $\frac{1}{2}$, **Salzgurken**, Stück 10 $\frac{1}{2}$.

Neue Konserven, bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

F. Bernutz, Gaststraße 25.

- Vert. Gührer, Mat. u. Junbr. 03. 0.2 Hamb. Silberlad à 3 M., 1.6 schw. Minorta à 3 M., 1.4 rebhuhf. Ztal. à 3 M., Oldenburg. Sonnenstr. 15.

Eine größere Sendung großbeeriger früher ausländischer

Weintrauben,

blaue, weiße u. rosa, traf ein, welche ich bei Postlisten und ausgenommen billigt abgebe. **D. G. Lampe.**
Apfelsinen, süße reife Zwetschen, frische Kokosnüsse, Zitronen, neue Kastanien empf.

D. G. Lampe.

Braunschweiger u. Groninger Honigtuchen

in feinsten frischer Ware empf. **D. G. Lampe.**

3. vert. 1 Firmenbild. Blumenstr. 21

Ernteseier

des **Landwirtschafts-Bereins Bloherfelde-Petersfehn**

am **Sonntag, den 27. September,**

Ausstellung

von Obst, Garten- und Feldfrüchten.

Konzert u. Ball

bei Herrn Gastwirt **D. Schmidt, Petersfehn.**

Eröffnung der Ausstellung um 2 Uhr nachmittags.
Anfang des Konzerts um 4 Uhr und Premienvorteilung.
Anfang des Balles um 8 Uhr.
Nähere durch die ausgehängten Plakate.

Pomona-Gesundheits-Apfelwein garant. naturrein, allein zu haben bei
 Hauptgeschäft **Niederrstraße 35.**
 Filiale **Steinweg 2.**
Gustav Lohse Nachf.,
 Inh.: **Heinrich Eilers.**

Apfelnektar, alkoholfrei, rein sterilisierter Apfelsaft, kein zu haben bei
Gustav Lohse Nachf., Inh.: **Heinrich Eilers.**

St. B. Bez. Nr. 26.
Bezirksversammlung
 am Montag, den 28. d. M., nachm. 6 Uhr, in v. Seggerns Wirtschaft zu **Solle.**
 Tagesordnung: 1. Tagesordnung der nächsten Ausschussitzung, 2. Voranschlag des Verbandes für 1904, 3. Vorkonferenz in St. Louis und Ausstellung der deutschen Landwirtsch. Gesellschaft in Danzig, 4. Antrag des 14. Bezirks betr. Abschaffung des Songierens, 5. Ueber Annahmepflicht der Kropfbrufe, 6. Nennwahl eines Vertrauensmannes.
 Der **Schmann.**
 D. **Weite.**

Häuser-Verkauf.

Osternburg. Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt **Wöhrling** in Oldenburg, als Verwalter der Konstruktionsfirma des **F. A. Calberla**, sollen die zur Masse gehörigen, hieselbst belegenen Grundstücke, als:
 1. das früher **Ruffische Haus**, Sandstr. 42, enthaltend 2 Unter- und 2 Oberwohnungen nebst Haus-Hof, groß 12 ar 01 qm,
 2. das früher **Lotterische Haus**, Kampstr. 5, enthaltend 2 separate Wohnungen nebst Haus-Hof, groß 8 ar 55 qm,
 3. das früher **Wühmannsche Haus**, Sandstr. 46, enthaltend eine Unterwohnung mit Wäckerlei, sowie eine separate Oberwohnung nebst Haus-Hof, groß 7 ar 48 qm,
 mit Eintritt zum 1. Mai 1904 öffentlich meistbietend verkauft werden und ist zweiter Verkaufstermin auf

AKTIENGESELLSCHAFT ISSELBURGER HÜTE
ISSELBURG AM NIEDERRHEIN
WENDEL-TREPPEN FREI-TREPPEN
 SILBERNE STAATS-MED.
 SAÜLEN GLATT & VERZIERT FACADEN FÜR GESCHÄFTSHAUSER
 DÖSSELDORF AUSSTELL. 1902
 MUSTER-BÜCHER GRATIS.
 ANFERTIGUNG NACH JEDER ZEICHNUNG. G.F. GRÜND. 1795 550 ARBT.

Lindener Weizen-Malz-Bier.
 Alkoholfrei, ärztlich empfohlen, besonders für Kinder, Blutarmer, Melancholischer und Schwache zu empfehlen, liefert die Flasche für 10 Pf. frei ins Haus
H. Klostermann,
 H. Bahnhofstraße 1.
 Fernsprecher 65.

Verkauf und Ausverdingung.
 Am **Sonnabend**, den 26. d. M., nachm. 4 Uhr, soll bei der alten Schule zu **Wisting** das **Immobiliar** veräußert, ca. 30 Acker, 2 Ritten, Wäckerlein u. i. w. meistbietend verkauft und die Lieferung von ca. 150 Wtr. **Einfriedigung** (eichene Plättle mit Drahtgitter) mündlich ausverdingt werden.
 Der **Schulvorstand** von **Wisting.**

Sonnabend,
 den 26. September d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in **Senfes** Gashaus hies. angelegt. Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur näheren Auskunft gern bereit.
 Auf nur irgend annehmbare Gebote wird der Zuschlag erteilt werden.
A. Bischoff, Aukt.

G. Hesse, Oldenburg i. Gr.,
 Markt 22, II. Etage.
Grosses Lager in den neuesten Tuchen und Buckskins.
 Anfertigung nach Maas unter Garantie des Gutsitzens.
Spezialität: Regenröcke.

Verkauf bzw. Vermietung.
 Dritter und letzter Termin zum Verkauf des zum **Jäger**ischen Nachlass gehörigen, an der **Schlachte** liegenden

Bergantung.
Everßen. Der Arbeiter **Gein.** **Boggenburg**, Everßen, Hundsmühler **Gauffee**, läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Diebessichere, sowie feuer- u. diebessichere Kassetten
 bester Konstruktion, auch zum Anschliessen, **Geldschränke u. Kopierpressen** habe in allen Grössen zu billigsten Preisen am Lager.
L. Ciliax, Filiale: Schüttingstr. 4.

Sonig u. Wachs
 kauft jed. Quantum zu hohen Preisen **Sternberg, Wöstenstr. 8.**
Das Sttgrün
 von 50 und 15 Scheffelgut trockenen Weizen zu verk.; auch zum Weiden.
G. Gotes,
 Oldenburg, Achternstr. 12.

Wohn- und Geschäftshaus mit Laden und Schaufenstern
 wird angelegt auf **Dienstag**, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, bei Herrn Gastwirt **Snoek** an der **Schlachte** hier.
 Das fast neue zweistöckige Haus, woran wesentliche Reparaturen wohl in vielen Jahren nicht notwendig sind, hat einen schönen Laden, eine geräumige, hübsche Oberwohnung mit separatem Eingange und ist mit allen Bequemlichkeiten versehen. — Wegen seiner verkehrsreichen Lage ist das Haus besonders einem Geschäftsmann zu empfehlen, zumal nur eine kleine Anzahlung zu leisten ist. Die auf dem **Immobiliar** ruhende **letzte Hypothek** ist nur mit 3 1/2 % zu verzinsen und kann erst nach 6 Jahren vom **Gläubiger** gekündigt werden.
 Da der Verkauf endlich beabsichtigt wird, erfolgt auf irgend annehmbares Gebot der Zuschlag.
 Sollte indes ein Verkauf nicht zustande kommen, dann soll das Haus vermietet werden.
 Reflektanten werden eingeladen.
 Febr. 21. Septbr. 1903.
M. Israel.

Montag,
 den 28. Sept. d. J.,
 nachm. 3 Uhr anfg.,
 in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
 kaufen:
 2 Ziegen,
 2 große, fette Schweine,
 2 Fahrräder, 1 Sofa, 8 Stühle
 1 Sofatisch, 1 Kleiderschrank, 2 Nähmaschinen, 3 Tische, 1 gr. u. 1 kl. Küchenschiff, 2 Hängelampen, 1 Stuhl, 1 Bett, 2 Bettstellen mit Matratzen, mehrere große und kleine Silber, 1 Garderobenschrank, 1 Torkasten, 1 Kohlenkasten, Teppiche, Tellerborte, 1 Schiebkarre, 1 gr. u. 1 kl. Kiste, Teller, Tassen, sowie viele hausger. Gegenstände, auch eine Partie Kartoffeln.
B. Schwarting, Auktionator.

Wassr goldene Trauringe
 mit Reichstempel von 4-25 Mk — **Freundschaftsringe** — in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1,75 an. **Spezialität: Lange Halsketten** in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 Mk bis 120 Mk, empfiehlt
G. D. Wempe,
 Langestraße 35.

Maßgeflogel
 Daarenstraße 35 a.
 Zu verk. 2 einchl. Bettstellen mit Sprungfederrahmen. Daarenstr. 48.

Unterziehzeuge
 in leichter, mittlerer und schwerer Ware für Herren, Damen und Kinder; wollene Leibbinden, Strümpfe, Socken etc. haltbare Qualität, sehr billig. Große Auswahl.
A. Hanel.
 Verz. Drahtgeflecht, Spaten, Forken, Schaufeln, Harken empfiehlt billigst
Staust. 7. W. Dannemann.
Reiche Heiraten!
 Herren jed. Stand u. Alters — wenn a. oh. Verm. — erh. n. Mitteln, ihr. Adresse sofort 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. s. z. verh.: 1. J. Waise m. 150,000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 300,000 Mk. Verm. u. 1 Gutsbes., Ww., m. ca. 350,000 Mk. Verm. u. span. Erb. — Alles Näheres d. Bureau Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.
 Ein weißer Kadetoffen billig abzugeben.
 Kaufstr. 4.
 Zu verm. beg. Oberw. mit Stall u. Garten. Landweh 2, b. Philothenweg.
 Sühende. Zu verk. 12 7 Wochen alte gute Kerkel. **Joh. Lehmers.**

Immobil-Verkauf.
 Das zum Nachlaß des weil. **Registrotors a. D. Dame** gehörige **Immobiliar** **Nordstraße 3a** soll baldmöglichst verkauft werden.
 Das **Immobiliar** besteht aus einem vor 2 Jahren gebauten, 2 zu Wohnungen eingerichteten Hause und dem 9 ar 26 qm großen Garten; von letzterem kann ein Bauplatz abgetrennt werden.
 Der Kaufpreis kann größtenteils stehen bleiben.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
 Fernspr. 536. Aukt.

Muktion.
 Am **Dienstag**, den 29. Sept., nachm. 2 Uhr auf, werde ich im großen Saale der **Mackthalle** hieselbst folgende **Nachlassgegenstände** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
 4 Bettstellen, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, Bücherborte, div. Tische, Kommode, Stühle, Gardinen, Eckborten, Bilder, Waschtrog, Küchengerät u. sonstige hier nicht benannte Gegenstände.
Johs. Athing,
 Berganter.
 Jede. Ein hier unmittelbar an der **Chaussee** belegener
Weide-Platz
 von ca. 1/2 Acker ist unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen. Vorträglich Bauplatz für einen Proprietär, Viehhändler oder Handwerker.
G. Claus, Aukt.

Felle
 in großer Auswahl trofen ein.
Kuhlmann & Co. Nachfolger,
 Inhaber: **Theodor Müller,**
Ritterstr. 19.
 Fernspr. 385.

Verz. Drahtgeflecht, Spaten, Forken, Schaufeln, Harken empfiehlt billigst
Staust. 7. W. Dannemann.
Reiche Heiraten!
 Herren jed. Stand u. Alters — wenn a. oh. Verm. — erh. n. Mitteln, ihr. Adresse sofort 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. s. z. verh.: 1. J. Waise m. 150,000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 300,000 Mk. Verm. u. 1 Gutsbes., Ww., m. ca. 350,000 Mk. Verm. u. span. Erb. — Alles Näheres d. Bureau Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.
 Ein weißer Kadetoffen billig abzugeben.
 Kaufstr. 4.
 Zu verm. beg. Oberw. mit Stall u. Garten. Landweh 2, b. Philothenweg.
 Sühende. Zu verk. 12 7 Wochen alte gute Kerkel. **Joh. Lehmers.**

Köterei-Verkauf in Gristede.
Maßede. Die dem **Köter J. F. Aukt** in Gristede gehörige **Köterei** belegen an d. **Chaussee** und 7 Fuß groß, gelangt am **Montag**, den 28. Sept., nachm. 3 Uhr, in **M. Kuck's** Wirtschaft in Gristede nochmals zum Verkaufsaussatz u. wird dann der Zuschlag voraussichtlich erteilt.
 Eintritt sofort oder 1. Mai 1904.
 Kauflustige laden ein
F. Degen, Aukt.

Zu Drainage-Anlagen empfiehlt sauber hergestellte Tonröhren in jeder lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch kleinere Sendungen die
Tonwarenfabrik von **S. M. Janssen, Wittmund.**
Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.
 Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog i. Couv. franco geg. 40 Pfg. 1 Marken. **Medizinisches Warenhaus Wiesbaden 102.**

Brauchen Sie Geld
 a. Wechsel, Kant., Hypoth., Schuldschein, Möbel etc. schreiben Sie sofort an **A. Schünemann, München 173**
Wollene Berdedecken,
 sehr preiswert, empfiehlt
G. Solert, Daarenstr. 51.
Kropps Zahnwatte
 ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hoher Käme **sicher hilft!**
 Fl. 50 J. **Adler-Drogerie, Wall 6**

Unterziehzeuge
 in leichter, mittlerer und schwerer Ware für Herren, Damen und Kinder; wollene Leibbinden, Strümpfe, Socken etc. haltbare Qualität, sehr billig. Große Auswahl.
A. Hanel.
 Verz. Drahtgeflecht, Spaten, Forken, Schaufeln, Harken empfiehlt billigst
Staust. 7. W. Dannemann.
Reiche Heiraten!
 Herren jed. Stand u. Alters — wenn a. oh. Verm. — erh. n. Mitteln, ihr. Adresse sofort 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. s. z. verh.: 1. J. Waise m. 150,000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 300,000 Mk. Verm. u. 1 Gutsbes., Ww., m. ca. 350,000 Mk. Verm. u. span. Erb. — Alles Näheres d. Bureau Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.
 Ein weißer Kadetoffen billig abzugeben.
 Kaufstr. 4.
 Zu verm. beg. Oberw. mit Stall u. Garten. Landweh 2, b. Philothenweg.
 Sühende. Zu verk. 12 7 Wochen alte gute Kerkel. **Joh. Lehmers.**

Immobil-Verkauf.
 Das zum Nachlaß des weil. **Registrotors a. D. Dame** gehörige **Immobiliar** **Nordstraße 3a** soll baldmöglichst verkauft werden.
 Das **Immobiliar** besteht aus einem vor 2 Jahren gebauten, 2 zu Wohnungen eingerichteten Hause und dem 9 ar 26 qm großen Garten; von letzterem kann ein Bauplatz abgetrennt werden.
 Der Kaufpreis kann größtenteils stehen bleiben.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
 Fernspr. 536. Aukt.

Kelter-Obst
 kauft zu den höchsten Preisen
A. gr. Arkenau,
 Apfelwein-Kelterei,
 Brokstreek b. Eßen i. Old.
 Man versäume nicht, über Preise anzufragen.

Zum Küssen
 schön ist ein artes, reines Gesicht mit vollem jugendlichen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint.
 Alles dies erzeugt: **Kadebeuter Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Kadebeul-Druckerei** allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd** à St. 50 J. in der **Post-Apothek.**
 Große und kleine Kisten (Kartoffelstücken) billig abzugeben.
A. Hanel, Langestr. 43.